

Leistungs- bewertungskonzept

der

Realschule Übach-Palenberg

(Stand: Schuljahr 2012/13)

Leistungsbewertung an der Realschule Übach-Palenberg

Die **allgemeinen rechtlichen Grundlagen** der Leistungsbewertung sind

- das Schulgesetz (§48),
- die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO §6),
- der Hausaufgabenerlass,
- der LRS-Erlass,
- der Erlass zur Lernstandserhebung und zu den Zentralen Prüfungen,
- die Vorgaben der Kernlehrpläne.

In SchulG §48(2) wird betont, dass sowohl die **schriftlichen** als auch die **sonstigen Leistungen** der Schülerinnen und Schüler in die Leistungsbewertung einbezogen werden müssen. Die Fachkonferenzen haben Absprachen über Anzahl und Art der Klassenarbeiten auf den rechtlichen Grundlagen getroffen. Zur Klassenarbeit gibt es in der Regel einen Auswertungsbogen, der Aussagen macht über den Erwartungshorizont, die Punkteverteilung und die Maßnahmen, die helfen, den nicht beherrschten Stoff aufzuarbeiten (siehe Beispiele aus dem Deutsch- und Mathematikunterricht).

Die Schulleitung erhält jeweils drei Klassenarbeiten (gut, mittel, schlecht) und eine Notenübersicht. Daraus können sich ggf. Gespräche mit den Fachkolleg/innen ergeben (Über- oder Unterforderung u.Ä.). Es gibt einen Ordner im Lehrerzimmer, in dem die Klassenarbeitstermine eingetragen werden. So wird verhindert, dass die zulässige Höchstanzahl pro Woche nicht überschritten wird und eine Anballung von Klassenarbeiten durch Absprachen vermieden werden kann.

Die Bewertung der **sonstigen Leistungen** erfolgt durch

- Beobachtungen im Unterricht und Festlegung von Noten zur **mündlichen Mitarbeit** (Kontinuität und Qualität) → eine Vereinheitlichung der Bewertungskriterien/Absprache muss in Zukunft erfolgen (bessere Vergleichbarkeit),
- **schriftliche Überprüfungen** (Tests,...)
- Bewertung von im Unterrichtsverlauf entstandenen **Hefteinträgen (Mappen, Stationenmappen,...)**
- **Beobachtung von Partner- und Gruppenarbeiten** während des Unterrichts und Festlegen einer entsprechenden Note → einheitliche Beobachtungsbögen dazu sollten in Zukunft entwickelt werden (Grundlage einer Förderung),
- Beurteilung von **kleineren Schülervorträgen und Referaten**,
- Anfertigen von **Hausaufgaben** (so weit es der Hausaufgabenerlass zulässt),
- kleinere **Präsentationen** von gestalteten **Mindmaps, Plakaten, Rollenspielen** usw.
- Vorträge und computerunterstützte Präsentationen (**PPP**) zum Betriebspraktikum, Anleitung der 8. Jahrgänge (siehe Berufsorientierung)
- Erstellen und Vorstellen von **Plakaten, Schaubildern, Unterrichtsverlaufswänden** usw.

Lernstandserhebungen (LSE) und Zentrale Abschlussprüfungen (ZAP)

Die Lernstandserhebungen der 8. Klassen und die Zentralen Prüfungen der 10. Klassen werden mitgeschrieben. Die Ergebnisse der LSE werden zunächst von der/von dem Fachlehrerin/Fachlehrer, dann von den Fachkonferenzen ausgewertet. Ein Bericht über die Ergebnisse wird an die zuständige Bezirksregierung weitergereicht.

Auswertung der Lernstandserhebungen 2011 im Fach Mathematik

Schule: Städtische Realschule Übach-Palenberg

Jahrgangsstufe 8, Schuljahr 2010/2011

Das Ergebnis der Jahrgangsstufe 8 der Realschule Übach-Palenberg unterscheidet sich wie schon in den Vorjahren nicht wesentlich von dem Lernstandsergebnis der Schulform Realschule und dem Ergebnis des zugeordneten Standorttyps. Zwar ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die den Niveaustufen 4 und 5 zugeordnet werden konnten, geringer, aber kein Schüler bzw. keine Schülerin befindet sich auf Stufe 1 und auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Stufe 2 ist geringer. Der überwiegende Anteil (53%) befindet sich auf Niveaustufe 3, weitere 26% auf Stufe 4 und 3% auf Stufe 5. Lediglich 18% befinden sich noch auf Stufe 2.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse nach inhaltsbezogenen Kompetenzen lässt erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler in den Lernbereichen Algebra/Arithmetik und Geometrie in weiten Teilen ausreichende oder bessere Leistungen aufweisen. Hier traten vor allem aufgabenspezifische Probleme im Bereich Problemlösen auf. Nur die Klasse 8d schnitt bei den Aufgaben 17 und 18 auffallend schwach ab. Klassenübergreifend schwächere Leistungen lassen sich im Bereich Stochastik (ausgenommen A6) sowie im Bereich Funktionen beobachten. Hier ist ein noch gezielteres Arbeiten in den Bereichen Argumentieren/Kommunizieren sowie Problemlösen erforderlich.

Bei einer klassenbezogenen Analyse war zu erkennen, dass die Klasse 8b wesentliche bessere Ergebnisse aufweisen konnte als die übrigen Klassen, obwohl die Klassen 8a und 8b seit dem 5. Schuljahr von der gleichen Mathematiklehrerin unterrichtet wurden. Diese Stärke entwickelte sich jedoch erst am Ende der Klasse 7. Die Kollegin führt dies auf die höhere Lesekompetenz der 8b zurück, die besonders angesichts des hohen Anteils an Textaufgaben in den Lernstandserhebungen zum Tragen kam. In der Klasse 8d befanden sich zwar 60% der Schülerinnen und Schüler auf Stufe 3, jedoch nur 20% auf Stufe 4 und kein Schüler bzw. keine Schülerin auf Stufe 5. Innerhalb der Fachkonferenz erklärte man sich diese Auffälligkeit durch die Tatsache, dass diese Klasse beim Übergang von Stufe 6 nach 7 aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen aus Schülerinnen und Schülern der übrigen Klassen zusammengesetzt wurde.

Der Mathematikunterricht an der Städt. Realschule Übach-Palenberg muss in den Jahrgangsstufen 5-8 solche Aufgaben mehr berücksichtigen, in denen die Schülerinnen und Schüler eine geringere Lösungshäufigkeit in den Lernstandserhebungen erzielt haben. Eine ständige Wiederholung des mathematischen Basiswissens der vorangegangenen Jahrgangsstufen soll innerhalb des Förderkonzeptes, insbesondere mit den neu-erstellten Materialien für die Klassen 7, 8 und 9, die beobachteten Kompetenzschwächen beheben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen gezielt und verstärkt ab Klasse 5 an Textaufgaben herangeführt werden. Im Förderunterricht sollen schwächere Schülerinnen und Schüler diesbezüglich noch an die Hand genommen werden und Textaufgaben gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden, sodass sie die nötige Sicherheit im Umgang mit diesem Aufgabentyp erlangen.

Übach-Palenberg, den 28.11.2011

(Schulleiter)

(Vorsitzende der Fachkonferenz)

Auswertung der Lernstandserhebungen 2012 im Fach Mathematik
Schule: Städtische Realschule Übach-Palenberg
Jahrgangsstufe 8, Schuljahr 2011/2012

Das Ergebnis der Jahrgangsstufe 8 der Realschule Übach-Palenberg unterscheidet sich wie schon in den Vorjahren nicht wesentlich von dem Lernstandsergebnis der Schulform Realschule und dem Ergebnis des zugeordneten Standorttyps. Waren die SuS, die den Niveaustufen 4 und 5 zugeordnet werden konnten, im vergangenen Jahr noch unterdurchschnittlich vertreten, liegt der Prozentsatz im Jahr 2012 mit 8 % 1 % über dem entsprechenden Prozentsatz auf die Schulform bezogen und 2 % über dem des Standorttyps 3. Leider konnte in allen Klassen das Niveau 5+ nicht erreicht werden.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse nach inhaltsbezogenen Kompetenzen lässt erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler in den Lernbereichen Algebra/Arithmetik und Geometrie in weiten Teilen ausreichende oder bessere Leistungen aufweisen. Klassenübergreifend schwächere Leistungen lassen sich wie schon im letzten Jahr im Bereich Stochastik sowie im Bereich Funktionen beobachten. Hier ist ein noch gezielteres Arbeiten in den Bereichen Argumentieren/Kommunizieren sowie Modellieren erforderlich. Die großen Probleme bei Aufgabe 7 „Glücksrad drehen“ sind darauf zurückzuführen, dass dieser Bereich der Stochastik erst am Ende der Klasse 8 in Kombination mit Boxplots ausführlich behandelt wird und deshalb nur in Auszügen bereits Gegenstand des Unterrichts war.

Bei einer klassenbezogenen Analyse war zu erkennen, dass die Klasse 8a sowohl wesentlich bessere Ergebnisse aufweisen konnte als die übrigen Klassen als auch die entsprechenden Vergleichswerte für Schulform und Standorttyp. Das vergleichsweise schwache Abschneiden der Klasse 8b sowohl im Schul-, Schulform und Standorttypvergleich ist auf eine lange Krankheitsphase der Mathematiklehrerin (gleichzeitig auch Klassenlehrerin) zurückzuführen. Hier liegen große Defizite in den Bereichen „Argumentieren/Kommunizieren“ und „Modellieren“ vor. 8% aller SuS der Klasse befinden sich sogar nur auf Niveau 1. Der Anteil der SuS auf Niveaustufe 5 ist jedoch wie bei allen anderen Klassen mit 8% trotzdem überdurchschnittlich. Um die angesprochenen Defizite mit Blick auf die ZAP zu beheben, wurde im Ergänzungsunterricht, der durch die Mathematiklehrerin erteilt wurde, vermehrt das Augenmerk auf eine individuelle Förderung im Fach Mathematik gelegt.

Der Mathematikunterricht an der Städt. Realschule Übach-Palenberg muss in den Jahrgangsstufen 5-8 solche Aufgaben mehr berücksichtigen, in denen die Schülerinnen und Schüler eine geringere Lösungshäufigkeit in den Lernstandserhebungen erzielt haben. Eine ständige Wiederholung des mathematischen Basiswissens der vorangegangenen Jahrgangsstufen soll innerhalb des Förderkonzeptes die beobachteten Kompetenzschwächen beheben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen gezielt und verstärkt ab Klasse 5 an Textaufgaben herangeführt werden. Im Förderunterricht sollen schwächere Schülerinnen und Schüler diesbezüglich noch an die Hand genommen werden und Textaufgaben gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden, sodass sie die nötige Sicherheit im Umgang mit diesem Aufgabentyp erlangen. Angesichts der Schwächen in den Bereichen „Argumentieren/Kommunizieren“ sowie „Modellieren“ müssen die SuS häufiger zum aktiven, weniger rezeptiven, Agieren im Mathematikunterricht motiviert werden. Hierzu müssen entsprechende Unterrichts- und Aufgabenformen verstärkt gewählt werden. Hierzu nahm die Fachschaft u.a. an einer Fortbildung zum Thema „Diagnostizieren individueller Stärken und Schwächen“ teil. Folgeveranstaltungen sind geplant.

Übach-Palenberg, den 07.09.2012

(Schulleiter)

(Vorsitzende der Fachkonferenz)

Auswertung der Lernstandserhebungen 2013 im Fach Mathematik Schule: Städtische Realschule Übach-Palenberg

Jahrgangsstufe 8, Schuljahr 2012/2013

Das Ergebnis der Jahrgangsstufe 8 der Realschule Übach-Palenberg unterscheidet sich nach einigen Jahren ohne besondere Abweichungen von dem Lernstandsergebnis der Schulform Realschule und dem Ergebnis des zugeordneten Standorttyps. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren befanden sich keine Schülerinnen und Schüler auf Niveau 1, die Schülerinnen und Schüler auf Niveau 3 waren überdurchschnittlich stark vertreten und auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Niveau 5 + war mit 3 % im Vergleich zu 1 % beim Standorttyp und der Schulform erhöht. Dies stimmt uns zuversichtlich, dass die in den letzten Jahren von uns eingeleiteten Maßnahmen bzgl. Schwerpunktsetzung bei Unterrichtsinhalten sowie Fördermaßnahmen auch weiterhin zu guten Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler führen werden.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse nach inhaltsbezogenen Kompetenzen lässt erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler in dem Lernbereich „Geometrie“ (Aufgabe 19, 22) im Gegensatz zu den Vorjahren Schwächen aufweisen. In dem in den Vorjahren schwachen Bereich „Stochastik“ konnten die Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr gute Ergebnisse erzielen. Allgemein entsprachen die Leistungen weitestgehend den Ergebnissen der Schulform und des Standorttyps, sodass einzelne Schwächen eher in einzelnen Aufgaben als in bestimmten Lernbereichen zu sehen sind.

Bei einer klassenbezogenen Analyse war zu erkennen, dass die Klasse 8c mit 8 % in Niveau 5+ mit Abstand die besten Ergebnisse erzielte. Die Klasse 8a wich mit jeweils 0% in Niveau 1 aber auch in 5+ zwar von den Vergleichswerten ab, lag aber in den übrigen Niveaustufen auf einem vergleichbaren Level. Lediglich die Ergebnisse der Klasse 8b wichen stark von den Vergleichswerten des Standorttyps und der Schulform nach unten ab. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf den Niveaus 2 (33%) und 3 (50%) war überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf den Niveaus 4 (4%) und 5 (4%) war sehr gering, kein einziger Schüler bzw. keine einzige Schülerin konnte das Niveau 5+ erreichen.

Dies führen wir darauf zurück, dass gerade in dieser Klasse sehr verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler die Konzentration der gesamten Klasse häufig negativ beeinflussen und einen durchgängig strukturierten Unterrichtsverlauf ohne permanente Störungen und Unterbrechungen behindern. Hier soll in Zukunft stärker beachtet werden, wie die auffälligen Schülerinnen und Schüler entweder stärker gefordert werden können (falls eine Unterforderung vorliegt) bzw. stärker individuell gefördert werden können (falls eine Überforderung vorliegt).

Nach Aussage der Schülerinnen und Schüler scheitert das Lösen einer Aufgabe häufig nicht an der nötigen Kompetenz in dem Lernbereich sondern am Textverständnis. Die Schülerinnen und Schüler an der Realschule Übach-Palenberg sollen deshalb gezielt und verstärkt ab Klasse 5 an Textaufgaben herangeführt werden. Im Förderunterricht sollen schwächere Schülerinnen und Schüler diesbezüglich noch an die Hand genommen werden und Textaufgaben gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden, sodass sie die nötige Sicherheit im Umgang mit diesem Aufgabentyp erlangen. Eine ständige Wiederholung des mathematischen Basiswissens der vorangegangenen Jahrgangsstufen soll innerhalb des Förderkonzeptes die beobachteten Kompetenzschwächen beheben.

Im kommenden Schuljahr soll nicht zuletzt aufgrund der veränderten Schülerschaft auf ein differenzierendes Lehrwerk umgestellt werden. Für die Jahrgangsstufen 7 und 8 empfiehlt die Fachkonferenz den Eltern die Anschaffung der zum Buch gehörenden Arbeitshefte für den Ergänzungsunterricht. Material zu Diagnostizieren und Fördern wurde bereits angeschafft. Eine weitere fachschaftsinterne Fortbildung zum „differenzierenden Unterricht“ ist geplant.

Neben der Förderung schwacher Schülerinnen und Schüler wurde eine Mathe-Olympiade für die Jahrgangsstufen 5 und 6 bzw. 7 bis 9 ins Leben gerufen, um auch unsere starken Schülerinnen und Schüler zu fordern und motivieren.

Übach-Palenberg, den 26.04.2013

(Schulleiter)

(Vorsitzende der Fachkonferenz)

Auswertung der Lernstandserhebung 2010 im Fach Deutsch
Schule: Städtische Realschule Übach-Palenberg
Jahrgangsstufe 8, Schuljahr 2009/10

Während der Jahrgang 8 im Kompetenzbereich „Zuhören“ den allgemeinen Anforderungen an die Schulform sowie dem Standorttyp 2 genügt, ist er im Hinblick auf die Schulform und dem Standorttyp 2 signifikant schlechter im Kompetenzbereich „Leseverstehen“.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Klasse 8a im Kompetenzbereich „Hörverstehen“ unauffällig ist, sie beim „Leseverstehen“ jedoch signifikant schlechter abschneidet, als die Vergleichsgruppe Standorttyp 2. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass in der 8a der Deutschunterricht nicht kontinuierlich erteilt werden konnte, da die Deutschlehrerin aufgrund eines Unfalls im Sportunterricht sowie weiterer Erkrankungen mehrmals fehlte. Andererseits zeigt sich bereits bei der Lernstandserhebung 2009, dass die damaligen SchülerInnen ebenfalls im „Leseverstehen“ schlechter waren, sodass man eher von einem strukturellen Defizit ausgehen muss.

Es erscheint daher wichtig, dass die SchülerInnen der Realschule Übach-Palenberg mehr Unterricht im Fach Deutsch, und zwar im Bereich „Leseverstehen“ erhalten. Um dem Defizit grundsätzlich entgegenzutreten, wäre es wünschenswert, dass bereits ab Klasse 5 eine Stunde Deutsch mehr erteilt würde.

Eine weitere Maßnahme ist, dass beim Ergänzungsunterricht das entsprechende Material zum „Leseverstehen“ bereitgestellt wird und die SchülerInnen verstärkt angewiesen werden, in diesem Bereich zu arbeiten.

Auch erscheint es sinnvoll, mit den Schüler(n)Innen eine gute Zeiteinteilung einzuüben, da die letzte Aufgabe möglicherweise aus Zeitmangel z.T. unvollständig bearbeitet wurde.

Übach-Palenberg, den 3.2. 2011 _____
(Schulleiter) (Vorsitzende der Fachkonferenz)

**Bericht zur Analyse der Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2011
im Fach Deutsch**

1. Analyse der Ergebnisse

Die Ergebnisse, die die Realschule Übach-Palenberg im Bereich Deutsch Leseverstehen erreicht hat, zeichnen sich sowohl im Vergleich mit den Schulen des Standorttyps 2 als auch mit den Realschulen dadurch aus, dass Niveau 1 nicht vertreten ist. Dagegen erreichen 2%, also im Vergleich etwas mehr Schüler, das Kompetenzniveau 2. Bei der Verteilung auf die übrigen drei Niveaustufen erreichen die Schüler deutlich höhere Kompetenzstufen als die Vergleichsschulen.

Allerdings treffen diese Ergebnisse nicht einheitlich auf alle vier Klassen unserer Jahrgangsstufe 8 zu.

Betrachtet man die Kl. 8c für sich, so fällt auf, dass diese abweichend von den anderen Klassen ein geringeres Leseverstehen aufweist. Die Ergebnisse der Klasse 8d liegen dagegen deutlich über dem Schuldurchschnitt. Hier erreichen sogar 9% der Schüler die höchste Niveaustufe „vertieftes Leseverstehen“.

2. Konsequenzen

Die deutlichen Unterschiede beim Leseverhalten sind sicher in nicht geringem Maße auf die sehr unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen in unserer Schülerschaft zurückzuführen. Zahlreiche Kinder in Übach-Palenberg kommen in ihrem häuslichen Umfeld mit Büchern gar nicht oder nur sehr wenig in Kontakt. Die Schule bietet somit oft den einzigen Kontakt zum Lesen.

Mit unserer Schülerbücherei und den Klassenbüchereien bemühen wir uns bereits seit Jahren diesem Problem zu begegnen. Auch der jährlich durchgeführte Vorlesewettbewerb und das Lesen einer Lektüre pro Schuljahr führen alle Schüler regelmäßig zum selbständigen Lesen hin. Die guten Ergebnisse der Schule scheinen diesen Weg zu rechtfertigen.

Da der reguläre Deutschunterricht mit seinen vielfältigen Aufgaben allein der Aufgabe der Leseförderung der schwächeren Schüler nicht gerecht werden kann, wurde in diesem Schuljahr speziell für die diesjährige Jahrgangsstufe 9 die einstündige Fördergruppe „Lesen“ eingerichtet.

Zudem beabsichtigen wir durch gezielte Langzeitaufträge im Bereich „Lesen“ in allen Klassenstufen die Lesekompetenz unserer Schüler weiterhin zu stärken.

Übach-Palenberg, den 20.01.2012

(Schulleiter)

(Vorsitzende der Fachkonferenz)

Auswertung der Lernstandserhebung 8 im Schuljahr 2011/2012 - Deutsch

1. Analyse der Ergebnisse

Es fällt auf, dass unsere Schüler im Bereich von Kompetenzniveau L 1, L2 und L 5 mit einer Abweichung von 2% bzw. 1 % den Ergebnissen der Schulform Realschule entsprechen.

Etwas deutlicher sind allerdings die Unterschiede beim Vergleich von L3. Hier liegen unsere Werte schlechter im Vergleich zur Schulform mit dem Verhältnis 26% zu 35 %. Das Niveau L4 erreichten 38 % unserer Sch. im Vergleich zu 30 % der Schulform.

Allerdings treffen diese Ergebnisse nicht einheitlich auf alle drei Klassen unserer Jahrgangsstufe 8 zu. Betrachtet man die Kl. 8b für sich, so fällt auf, dass die Ergebnisse bei L2 besser sind als die Ergebnisse der Schulform Realschule: das Verhältnis ist 44 % zu 31%.

2. Konsequenzen

Die deutlichen Unterschiede beim Leseverhalten sind sicher in nicht geringem Maße auf die sehr unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen in unserer Schülerschaft zurückzuführen. Zahlreiche Kinder in ÜP kommen in ihrem häuslichen Umfeld mit Büchern gar nicht oder nur sehr wenig in Kontakt. Die Schule bietet somit oft den einzigen Kontakt zum Lesen.

Mit unserer Schülerbücherei und den Klassenbüchereien bemühen wir uns bereits seit Jahren diesem Problem zu begegnen.

Allerdings wäre es sehr hilfreich, wenn wir ergänzend zum regulären Deutschunterricht in der Erprobungsstufe für alle Klassen wöchentlich eine Stunde „Leseförderung“ und für die Klassen 7-10 zumindest 1 Förderstunde pro Woche für eine Jahrgangsstufe anbieten könnten, weil der reguläre Deutschunterricht mit seinen vielfältigen Aufgaben allein dieser Aufgabe nicht gerecht werden kann und insbesondere die Lerndefizite im Bereich Schreiben, Rechtschreibung und Grammatik aufgearbeitet werden müssen.

Zudem beabsichtigen wir durch gezielte Langzeitaufträge im Bereich „Lesen“ in allen Klassenstufen die Lesekompetenz unserer Schüler zu stärken.

Übach-Palenberg, den 13.01.2013

(Schulleitung)

(Vorsitzende der Fachkonferenz)

2. Fach Englisch

Stärken und Schwächen bei den Ergebnissen im Bereich ...	Mögliche Ursachen	vereinbarte Konsequenzen
1. Hörverstehen Die Schüler/innen sind in der Lage, eng gestellte Fragen zu den HV-Texten, s.g. W-Fragen, richtig zu beantworten. Bei längeren Textpassagen oder bei Akzenten kommt es zu ungenauen oder geratenen Lösungen.	Die SS sind nicht ausreichend geübt darin, längere Textpassagen oder Akzente zu verstehen. Die SS verfügen noch nicht über einen genügend umfangreichen Wortschatz in Bezug auf die Fremdsprache.	Die Fachkonferenz beschloss, häufiger lehrbuchabhängige und lehrbuchunabhängige HV-Übungen durchzuführen. Es wurde auch angeregt, sehr früh (Kl.6/7) mit HV-Übungen und z.B. Multiple Choice zu beginnen. Bei einzelnen HV-Übungen soll in dieser Klassenstufe stärkeres Gewicht auf American English gelegt werden.
2. Leseverstehen Insgesamt bewältigen die SS unserer Klassen die Aufgaben gut. Verständniskontrollen in Form von Zuordnungen und Ankreuzen an Stelle von Textantworten fallen den SS besonders leicht. Selten werden die Texte der Aufgaben inhaltlich nicht verstanden. Wohl sind einige SS nicht in der Lage, die Antworten angemessen zu versprachlichen.	Die SS sind zwar an unterschiedliche Textsorten gewöhnt und sie verstehen sie auch. Nicht genügend scheint die präzise textliche Beantwortung verinnerlicht zu sein.	In Bezug auf das Leseverstehen ist eine Änderung der Methoden nicht dringend. Intensiver geübt werden soll das inhaltlich und sprachlich exakte Beantworten von präzise gestellten Fragen.
Kritische Nachbetrachtung Alle Kollegen und Kolleginnen fragen sich, warum im vorliegenden Aufgabenheft für die Lernstandserhebung zwar je zwei verschiedene Aufgaben zum Hörverstehen und zum Leseverstehen aber nicht eine Aufgabe zum sehr wichtigen freien Schreiben enthalten ist. Sie wünschen sich eine Lernstandserhebung, die alle Kompetenzen testet, so wie die SS es von ihren Klassenarbeiten bereits gewohnt sind.		

M. Humberg (Fachvorsitzende)

M. Humberg

2. Fach Englisch

Stärken und Schwächen bei den Ergebnissen im Bereich ...	Mögliche Ursachen	vereinbarte Konsequenzen
1. Hörverstehen Die Schüler/innen sind in der Lage, eng gestellte Fragen zu den HV-Texten, s.g. W-Fragen, richtig zu beantworten. Bei längeren Textpassagen kommt es zu ungenauen oder geratenen Lösungen.	Die Schüler/innen sind nicht ausreichend geübt darin, längere Textpassagen zu verstehen. Zudem können manche Schüler sich nicht über einen längeren Zeitraum aufs Hören konzentrieren. Die Schüler/innen verfügen noch nicht über einen genügend umfangreichen passiven Wortschatz.	Die Fachkonferenz beschloss, häufiger lehrbuchabhängige und lehrbuchunabhängige HV-Übungen durchzuführen. Es wurde auch angeregt, sehr früh (Kl.6/7) mit HV-Übungen und z.B. Multiple Choice zu beginnen. Lehrbuchunabhängige Konzentrationsübungen sollen häufiger durchgeführt werden.
2. Leseverstehen Insgesamt bewältigen die Schüler/innen unserer Klassen die Aufgaben gut. Verständniskontrollen in Form von Zuordnungen und Ankreuzen an Stelle von Textantworten fallen den Schüler/innen besonders leicht. Selten werden die Texte der Aufgaben inhaltlich nicht verstanden. Noch immer sind einige Schüler/innen nicht in der Lage, die Antworten fehlerfrei zu versprachlichen.	Die Schüler/innen sind zwar an unterschiedliche Textsorten gewöhnt und sie verstehen sie auch. Nicht genügend scheint die präzise textliche Beantwortung verinnerlicht zu sein. Einige Schüler/innen verfügen über einen eingeschränkten aktiven Wortschatz.	In Bezug auf das Leseverstehen ist eine Änderung der Methoden nicht dringend. Intensiver geübt werden soll das inhaltlich und sprachlich exakte Beantworten von präzise gestellten Fragen.
Kritische Nachbetrachtung Alle Kollegen und Kolleginnen fragen sich nach wie vor, warum auch in diesem Jahr nur Aufgaben zum Hörverstehen und zum Leseverstehen vorkommen. Wir vermissen angemessene Arbeitsaufträge zum freien Schreiben (z.B. guided writing). Wir wünschen uns eine Lernstandserhebung, die alle Kompetenzen testet, so wie die Schüler/innen es von ihren Klassenarbeiten bereits gewohnt sind.		

M. Humberg (Fachvorsitzende)

M. Humberg

Rückmeldung zur Lernstandserhebung Städtische Realschule Übach-Palenberg im Fach Englisch, Mai 2013

Stärken und Schwächen im Bereich	Mögliche Ursachen	Vereinbarte Konsequenzen
<p>1. Hörverstehen</p> <p>die Schüler/innen zeigen insgesamt bessere Leistungen als die Vergleichsgruppen, denn EH 4 ist mit 38%, Eh 2 mit nur 13%, k.h.N. und EH 5 sind nicht vertreten; grundlegendes und differenziertes Verstehen und Schlussfolgern sind also bei vielen Sch. möglich; nur bei einer kleinen Gruppe lassen das Detail- und Globalverstehen, Analyse und Verarbeitung zu wünschen übrig</p>	<p>allgemeine Konzentrationsproblematik, insbesondere in Prüfungssituationen und bei ungewohnt langer Dauer der „Prüfung“, vor Allem beim Erfassen von Texten mit höherer Informationsdichte</p>	<p>verstärkt HV- Übungen durchführen mit verschiedenen Quelltexten, Schulbuch-unabhängig; z.B. Radioreportagen, Interviews, ...; Gewöhnung an verschiedene Sprechtempi und slangs; Hinführung dazu, auch akustische Signale zur Informationsbeschaffung zu nutzen, z.B. Tonfall, Geräusche, Sprecherwechsel, ...; auf vermehrte Beachtung der Strategien, über Bilder und Titel Informationen zu erlangen, hierzu Erwartungen zu äußern, auf keywords zu achten, skimming und scanning –Strategien anzuwenden, hinarbeiten und Aufforderung, ebenso Strategien zur Erschließung unbekanntes Vokabulars anzuwenden ; möglicherweise einfache Konzentrationsübungen einfließen lassen</p>
<p>2. Leseverstehen</p> <p>auch hier gibt es einen auffallend hohen Prozentsatz in den Bereichen EL 3 (65%) und besser, weniger Sch. (14%) als in den Vergleichsgruppen lagen im Bereich EL 2, keine darunter; insgesamt konnten die Aufgabenstellungen also überaus gut bewältigt werden; beim Erfassen und Verarbeiten komplexer Inhalte beherrschen die Sch. zumeist ein gutes Detailverstehen und Schlussfolgern ist entsprechend möglich; nur wenige Sch. können lediglich geschlossene und halboffene Aufgabenstellungen gut bewältigen</p>	<p>vielschichtige Ebenen werden vermutlich auch wegen der Stress-Situation nicht (vollständig)erfasst, ebenso spielt auch hier das mangelnde Konzentrationsvermögen über einen längeren Zeitraum eine große Rolle</p>	<p>um der schwächeren Gruppe gerecht zu werden, sollte man evtl. durch gezieltes Einsetzen von halboffenen Aufgaben die Findung des Sinnzusammenhangs erleichtern; skimming und scanning-Techniken verstärkt einsetzen, Hilfen zur Erfassung unbekanntes Vokabulars bieten, auf keywords achten, wie auch beim HV durch Titel, Bilder, ... assoziieren lassen, um darüber Vorwissen bereitzustellen bzw. sich in mögliche Rollen hineinzuversetzen; in den unteren Jahrgängen könnte vorbereitend die Methode des „reziproken Lesens“ verstärkt eingeübt werden</p>

Abschlüsse an der Realschule Übach-Palenberg

Schuljahr 2008/09				
	Abschluss	Gesamtzahl	Prozent	Mädchen
G	FOS mit Q	22	28,2	9
F	FOS	48	61,5	27
C	HS nach 9	2	2,6	0
D	HS nach 10	6	7,7	4
		76	100,0	40
Schuljahr 2009/10				
	Abschluss	Gesamtzahl	Prozent	Mädchen
G	FOS mit Q	44	48,8	23
F	FOS	45	50	24
C	HS nach 9	1	1,1	0
D	HS nach 10	0	0	0
		90	100,0	47
Schuljahr 2010/11				
	Abschluss	Gesamtzahl	Prozent	Mädchen
G	FOS mit Q	39	45,8	17
F	FOS	43	50,6	22
C	HS nach 9	1	1,1	0
D	HS nach 10	2	2,4	2
		85	100,0	41

Schuljahr 2011/12				
	Abschluss	Gesamtzahl	Prozent	Mädchen
G	FOS mit Q	36	45	20
F	FOS	42	52,5	18
C	HS nach 9	0	0	0
D	HS nach 10	2	2,5	2
		80	100,0	40

Lern- und Förderempfehlungen

Es liegen für alle Fächer im Lehrerzimmer von den Fachkonferenzen entwickelte Vorlagen zu den Lern- und Förderempfehlungen (Arbeitsverhalten; inhaltliche Punkte) vor, die durch eigene individuelle Problempunkte ergänzt werden können (Beispiel: siehe Anhang). Jede/r Schüler/in, der/die eine solche Empfehlung braucht, erhält diese zum Zeugnis. Außerdem werden in einigen Fächern Heftchen (Arbeitshefte, Bücher) zur Anschaffung empfohlen, die helfen sollen, die Wissenslücken zu schließen.

Lern- und Förderempfehlungen

für _____ Datum: _____
zum Zeugnis des ____ Halbjahres der Jahrgangsstufe ____ im Fach _____

Beurteilung der Schülerleistung

- Du beteiligst dich zu wenig im Unterricht.
- Du bist im Unterricht unaufmerksam.
- Du fertigst deine Hausaufgaben nicht immer an.
- Du hast deine Arbeitsmaterialien nicht immer dabei.
- Du bereitest den Unterricht zu wenig nach.
- Du führst dein Heft nicht sorgfältig.

Förderempfehlungen

- Beteilige dich regelmäßig im Unterricht.
- Konzentriere deine Aufmerksamkeit auf den Unterricht.
- Fertige deine Hausaufgaben immer an.
- Achte darauf, dass du deine Arbeitsmaterialien mitbringst.
- Wiederhole den Unterrichtsstoff der letzten Stunde.
- Führe dein Heft sorgfältiger.

Die schulischen Maßnahmen zur individuellen Förderung sind auf die Unterstützung durch die Eltern und die engagierte Mitarbeit der Schüler/ des Schülers angewiesen.

Um Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Förderung zu klären und gemeinsame Maßnahmen zu vereinbaren, bitten wir Sie mit uns einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Fachlehrer/in

Klassenlehrer/in

Kennntnis genommen:

Erziehungsberechtigte/r

Schüler/in

Arbeitsgemeinschaften (Differenzierung II)

In der Jahrgangsstufe 9 wählen die Schülerinnen und Schüler für ein Jahr einen nicht fachlichen Kurs (siehe Förderung/ EU-Unterricht) ohne Bewertung:

Im Schuljahr 2012/13 sind das:

- Kunst (zweimal: Bel und Sta)
- Streitschlichtung (Pe)
- Schulsanitäterausbildung (Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes)
- Schulgartengestaltung (Pt)
- Altenheim (Ho; siehe Kooperationspartner)
- Tischtennis (Ari)

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben teil in Erdkunde, Biologie und an hauseigenen Wettbewerben in Mathematik (siehe Förderkonzept).

Schülerinnen und Schüler arbeiten mit in einem Festkomitee, in der Fahrradkeller- und Mofakäfigbetreuung, beim Sanitätsdienst, als Techniker bei Schulveranstaltungen, als Bücherdienst usw.

Nachteilsausgleich

Im Grundgesetz steht in Artikel 3 Absatz 3 Satz 2: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Das Sozialgesetzbuch (IX §126(1)) und das Schwerbehindertengesetz (§48) legen den Nachteilsausgleich fest.

Im SchulG §2 heißt es: „Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden besonders gefördert, um ihnen durch individuelle Hilfen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“

Die Ausbildungsordnung-Sekundarstufe I §9 (1) besagt, dass von einzelnen Bestimmungen der Verordnung abgewichen werden kann (also auch andere Bewertung).

Für die Umsetzung dieser Vorschriften gilt also:

- Behinderungsbedingte Einschränkungen werden durch **Hilfestellungen** ausgeglichen (z.B. Lineatur aus dem 2. Schuljahr – Schuljahr 2010/11; verlängerte Zeit bei Klassenarbeiten – Schuljahr 2010/11; Bewertung der schriftlichen, nicht aber der mündlichen Beiträge, oder umgekehrt – Schuljahr 2012/13; Bereitstellung eines Einzelarbeitsplatzes; Möglichkeiten der Entspannung bieten – neues Schuljahr 2013/14: Asperger-Schüler, Schüler mit Lernbehinderung im 5. Jahrgang usw.)
- Der Nachteilsausgleich wird **den Eltern mitgeteilt**; Gespräche über den Nachteilsausgleich mit den Eltern werden in der **Schülerakte** festgehalten.
- Zu jedem Schuljahr ist der Nachteilsausgleich neu festzulegen

(Beginn des **Schuljahres 2013/14**: XY 1 – **Asperger Syndrom, Klasse AB 1**, Integrationshelferin begleitet XY 1, so dass er evtl. an einem Einzelarbeitsplatz arbeiten kann; evtl. kürzere Unterrichtszeiten; Klassenarbeiten in einem Einzelraum mit längeren Schreibzeiten – alle weiteren Maßnahmen werden mit den Eltern und den XY 1 betreuenden Personen abgesprochen;
 XY 2 – **Förderschwerpunkt Lernen**, Klasse AB 2; zur Zeit (Mai 2013) noch keine Informationen;
 XY 3– **Selektiver Mutismus, Klasse AB 3**, XY 3 kommuniziert mit Klassenkameradinnen, nicht aber mit Lehrerinnen, die schriftlichen Leistungen – Hefte, Mappen, Klassenarbeiten, Tests, Hausaufgaben etc. – werden zur Bewertung herangezogen, nicht aber die mündlichen Leistungen)

Leistungsbewertungskonzepte der Fächer

Es liegen in der Regel für jedes Fach Leistungsbewertungskonzepte vor. Diese sind den Eltern und Schülerinnen und Schülern bekannt (Elternbriefe).

Es wäre wünschenswert, die Schülerinnen und Schüler in Zukunft in die Leistungsbewertung einzubeziehen

Leistungsbewertung im Fach Mathematik

1. Gewichtung der erbrachten Leistungen bei der Festsetzung der Zeugnisnote

- Werden in einem Halbjahr 3 Klassenarbeiten geschrieben, zählt die schriftliche Leistung 60%, die Sonstige Mitarbeit (s. **3.**) 40%.
- Werden in einem Halbjahr 2 Klassenarbeiten geschrieben beträgt der Anteil der schriftlichen Leistungen 50 % und der Anteil der Sonstigen Leistungen ebenfalls 50%.
- Notenfindung bei Klassenarbeiten:

Note	Prozentsatz
sehr gut	100% - 95%
gut	94,9% - 80%
befriedigend	79,9% - 65%
ausreichend	64,9% - 50%
mangelhaft	49,9% – 25%
ungenügend	24,9% - 0%

2. Verteilung der Klassenarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe	1. Halbjahr	2. Halbjahr
5 – 7	3	3
8	3	2 + Lernstand*
9	2	2
10	2	2 + ZAP

* Die Ergebnisse der Lernstanderhebung werden nicht in die Notenfindung einbezogen.

3. Sonstige Leistungen

- 20 % - Mitarbeit in der Besprechung der Hausaufgaben
- 10 % - für den Unterricht benötigtes Arbeitsmaterial mitbringen
- 30 % - Mitarbeit/Unterrichtsbeiträge
- 15 % - Ordnung und Sauberkeit bei der Heftführung
- 25% - Tests / mündliche Prüfungen / Langzeitaufgaben

In begründeten Ausnahmefällen (z.B. langer Krankheit) kann von der Gewichtung abgewichen werden.

4. Hausaufgaben

Die sorgfältige und saubere Erstellung von Hausaufgaben ist notwendige Voraussetzung dafür, (nicht nur) im Fach Mathematik erfolgreich arbeiten zu können.

Schülerinnen und Schüler müssen sich bemühen, auch bei (vermeintlich) auftretenden Schwierigkeiten die Hausaufgaben anzufertigen. Hier kann die Nachfrage bei Mitschülerinnen und Mitschülern weiterhelfen. Falsche oder nicht verstandene Hausaufgaben müssen unbedingt nach der Besprechung in der Klasse nachgearbeitet werden. Hierzu kann auch der Ergänzungsunterricht genutzt werden.

Kann die Mathematiklehrerin bzw. der Mathematiklehrer kein ernsthaftes Bemühen erkennen, zu einer Lösung zu kommen, oder liegt keine schriftliche Entschuldigung der Eltern vor, gelten die Hausaufgaben als nicht erledigt.

Sollten die Hausaufgaben dreimal nicht, nur unvollständig oder schludrig angefertigt worden sein, erhalten die erziehungsberechtigten eine schriftliche Benachrichtigung zur Unterschrift.

5. Zusatzpunkte bei Klassenarbeiten

Unsere Erfahrungen zeigen: sauberes, strukturiertes Arbeiten hilft Schülerinnen und Schülern, mathematische Zusammenhänge besser zu erfassen und Arbeitsanforderungen besser zu bewältigen. In Mathematik-Klassenarbeiten werden deshalb Zusatzpunkte für entsprechendes Arbeiten vergeben. Da dies bei den Zentralen Abschlussprüfungen ähnlich gehandhabt wird, bereitet diese Regelung auch hierauf vor.

Die Punkte werden vergeben für:

- Kopf (z.B. 2. Klassenarbeit, Datum (außen))
- Saubere Nummerierung der Aufgaben
- Unterstreichen der Ergebnisse mit Lineal
- Textaufgaben: Frage – Rechnung – Antwort
- Verwenden von Einheiten im Ergebnis
- Verwenden vom Lineal bei allen geraden Linien > 1 cm
- Sauberes Kennzeichnen von Nebenrechnungen
- Sauberkeit und übersichtliche Darstellung
- Zeichnungen mit spitzem Bleistift

Übrigens: wer in den Hausaufgaben so arbeitet, dem fällt es bei Klassenarbeiten leichter.

Klassenarbeiten werden in ein Heft oder (wenn abgesprochen) in eine dafür vorgesehene Mappe geschrieben. Lose Blattsammlungen können nicht akzeptiert werden.

Leistungsbewertung

in den Fächern Evangelische Religion und Katholische Religion

Viele Ziele des Religionsunterrichts können nicht mit in die Leistungsbewertung einbezogen werden, da sie die Ebene der kognitiv messbaren Leistung (z.B. Erklärung von Fachausdrücken, Nennen von Fakten, Wiedergabe eines Sachverhalts) überschreiten.

Die Fachkonferenz einigt sich auf folgende Kriterien der Leistungsbewertung:

Da das Fach Religion kein Klassenarbeitsfach ist, müssen die sonstigen Leistungen vorrangig bewertet werden.

Konkrete Bewertungskriterien:

a. Schriftliche Übungen

- Protokolle
- kurze schriftliche Übungen
- Projektarbeiten

b. Mündliche Beiträge

- Gesprächsbeiträge
- zusammenfassende Wiederholungen
- Erläuterungen
- Kurzreferate

c. Praktische Leistungen

- Durchführung von Interviews
- Erstellung von Collagen
- Gestaltung von Liedern, Bildern, kurzen Texten

d. Andere Formen der Mitarbeit

- Bereitschaft zur Kooperation
- Gruppenarbeit
- Beitrag zur „Atmosphäre“
- Mitgestaltung (z. B. Gottesdienste)
- Offenheit für neue Arbeitsweisen (z.B. Erfahrungsübungen, Meditation, Bibliodrama...)

e. Führen und Gestalten

einer Arbeitsmappe oder eines Heftes mit der Möglichkeit der zusätzlichen Materialbeschaffung

Bei der Ermittlung der Gesamtnote hängt die Gewichtung der unterschiedlichen Bewertungskriterien von den jeweils erarbeiteten Themen sowie von der Größe der Lerngruppe ab.

Fachschaft Biologie

Beurteilungskriterien für das Fach Biologie

Für die **Notengebung im Fach Biologie** sind maßgeblich:

1. die Qualität der mündlichen Mitarbeit bei Wiederholungen, Neuarbeitung und Transferleistungen
2. Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden zu Hause;
dazu gehören:
 - 2.1. evtl. – falls beim Erstellen nicht mitgekommen – Notizen vervollständigen,
 - 2.2. Nacharbeit bei versäumten Stunden, eigene Pflicht zur Information, rechtzeitig!
 - 2.3. Wiederholung des Stundeninhaltes, so dass man ihn mündlich wiedergeben kann;
hilfreich ist dabei auch das Nachlesen im Buch und im eigenen Heft/Schnellhefter
3. Anfertigen von mündlichen, schriftlichen und manchmal praktischen Hausaufgaben
(eine vergessene/nicht gemachte HA bedeutet einen Strich, bei 3 Strichen erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung der Eltern, in der auf die mangelnde Arbeitshaltung und fehlendes Interesse hingewiesen wird. Diese Mitteilung wird in der Schulakte aufgenommen, eine Beeinflussung der Note aufgrund dieser schlechten Arbeitshaltung ist möglich)
4. gelegentliche schriftliche, nicht angekündigte Lernzielkontrollen, die einen Teil der Unterrichtsinhalte der letzten Stunde umfassen, Zeitdauer ca. 5 – 10 Minuten
5. angekündigte Tests im Halbjahr, die den Unterrichtsstoff von höchstens 4-6 Stunden umfassen, Zeitdauer ca. 15 -20 Minuten
6. als weitere Leistungen werden in die Notengebung altersgemäße Präsentationen mit unterschiedlichen Techniken (Referate, Steckbriefe, Protokolle, ...) einbezogen.
7. ein kontinuierlich, vollständig und sauber geführtes/r Heft oder Schnellhefter (variiert bei den Kolleg(in)en) mit Unterrichtsmitschriften und Hausaufgaben, keine „Lose – Blatt – Sammlung“

Mündliche und schriftliche Leistungen stehen in einem Fach der Fächergruppe 2 gleichberechtigt nebeneinander!

Ist Biologie als Neigungsschwerpunkt gewählt, werden je nach Klassenstufe zusätzlich 5 oder 6 Klassenarbeiten pro Schuljahr geschrieben, die schriftlichen Tests fallen dann in der Regel weg!

Diese Klassenarbeiten fließen zu 50 % in die Benotung ein.

Diese Kriterien wurden mir erläutert und sind mir somit bekannt.

Unterschrift der Schülerin/des Schülers: _____

Datum: _____

Kenntnisnahme der Eltern: _____

Für die **Bewertung der Kursarbeiten und Tests im Fach Biologie** wird der folgende Punkteschlüssel festgelegt:

100 – 93 %	sehr gut
92 – 77 %	gut
76 – 61 %	befriedigend
60 - 45 %	ausreichend
44 – 20 %	mangelhaft

19 - 0 % ungenügend

Zur Verdeutlichung der Text des Schulgesetzes des Landes NRW:

Zweiter Abschnitt
Leistungsbewertung

§ 48 Grundsätze der Leistungsbewertung

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1. sehr gut (1) Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
2. gut (2) Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
3. befriedigend (3) Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
4. ausreichend (4) Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
5. mangelhaft (5) Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
6. ungenügend (6) Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(4) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

(5) Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

(6) Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

Noten-Schema

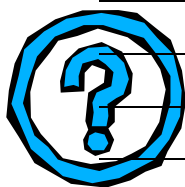
Note	Leistung	Teilnahme	Inhalt
1	wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.	ständige Teilnahme, eigenständige Durchführung von Aufgaben.	vollständige fachliche Kenntnisse und eigenständige Problemerkennung, selbstständige Lösungsdarbietung.
2	wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.	aktive und regelmäßige Teilnahme,	weitreichende fachliche Kenntnisse und z.B. Problemerkennung, gedankliche

		freiwillige Übernahme von Aufgaben.	Weiterführung, Lösungsdarbietung usw.
3	wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.	aktive Teilnahme, Übernahme von Aufgaben.	richtige Wiedergabe und Neu-Strukturierung von Fakten, Ansätze zur Problemlösung.
4	wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.	gelegentliche Mitarbeit, wenige Beiträge zur Gruppenarbeit.	richtige Wiedergabe von Fakten und z.B. Verknüpfung von verschiedenen Inhalten.
5	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	keine oder kaum freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind meistens falsch.
6	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	keine Mitarbeit.	keine Äußerung.

Eigene Bewertung

Hier hast du die Möglichkeit, dir für die Unterrichtsstunde(n) eine Note zu geben (ich weiß, es ist schwierig). Bitte beantworte immer vorher folgende Fragen und triff danach eine Entscheidung entsprechend des o.a. Notenschemas.

Stunden mit Unterrichtsgespräch / Lehrervortrag usw.	Stunden in kooperativer Gruppenarbeit
Hatte ich das fachliche Wissen, um mitarbeiten zu können?	
Habe ich das fachliche Problem der Stunde erkannt, darstellen und evtl. lösen können?	
Habe ich sachlich argumentiert und die Fachbegriffe benutzt?	
Wie selbstständig habe ich gearbeitet?	
Wie habe ich mich am Unterricht beteiligt?	Wie habe ich in der Gruppe zusammengearbeitet?
Wie habe ich die Ergebnisse präsentiert?	



obige Übersichten beide aus:

http://www.goodschool.de/alt/bewertung/pdf/bewertungsschema_sonstige_mitarbeit.pdf

Konzept zur Leistungsbewertung im Fach Sport

Realschule Übach-Palenberg

Stand: Mai 2013

Allgemeine Grundsätze zur Leistungsbewertung

Eine Leistungsbewertung im Fach Sport soll zum einen zu Kenntnissen über individuelle Lernentwicklungen führen und zum anderen die Leistungen der Schüler/innen an verbindlichen Standards für den Sportunterricht messen.

Sie soll über den Stand des Leistungsprozesses eines Schülers/in Aufschluss geben und somit die Grundlage für die weitere gezielte Förderung sein.

(vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sek.I - Realschulen in NRW, 1. Auflage 2001).

Die Besonderheit des Sports liegt darin, dass meist eine unmittelbare Rückmeldung über das Ergebnis erfolgt. Leistungen im Sport können einerseits das Selbstbewusstsein fördern, andererseits können Misserfolge aber auch das Selbstwertgefühl beeinträchtigen.

Die Gestaltung von Leistungssituationen, insbesondere von direkten Übungsformen, ist somit im Sport eine sensible und verantwortungsvolle Aufgabe.

Deshalb schreibt der Lehrplan Sport vor, dass „die Erfahrungen des individuellen Leistungsfortschritts pädagogisch Vorrang vor dem Vergleich mit anderen“ hat (Lehrplan Sport Sek.I)

Beobachtungsbereiche für die Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbewertung im Fach Sport an der Realschule Übach-Palenberg berücksichtigt in der Notengebung folgende Kriterien:

- > Die absolute Leistung einer Sportart bzw. Disziplin oder Technik
(Demonstration, Präsentation einer Einzel-, Partner -,oder Gruppenaufgabe, motorische Tests)
- > Lernerfolg, individueller Lernfortschritt, Einsatzbereitschaft
- > Soziales Engagement, Arbeitsverhalten, Fairness im Spiel, Kooperationsfähigkeit in einer Mannschaft, Toleranz von Leistungsunterschieden
- > Die mündliche Mitarbeit während des Unterrichts in kognitiven Phasen
- > Regelkenntnisse, Spielverständnis, Verständnis für taktische Elemente im Individual- und Mannschaftseinsatz, Verständnis für Trainings- und Bewegungsphänomene
- > Beiträge zur Unterrichtsgestaltung (Übernahme des Aufwärmprogramms, Referate oder Gestaltung einer Unterrichtssequenz)
- > Individuelle körperliche Voraussetzungen
- > Der Erwerb von Sportabzeichen

> Eigen- und Fremdeinschätzung von Leistungen

Die Gesamtnote eines Schülers/in ergibt sich aus diesen Kriterien.

Diese Bewertungskriterien werden den Schüler/innen jeweils zu Beginn eines Schuljahres mitgeteilt.

Eine Festlegung der genauen prozentualen Anteile erscheint uns aus pädagogischer Sicht nicht sinnvoll. Es würden die Rahmenbedingungen für die Schüler/innen einengen bzw. begrenzen. Das kann nicht Ziel einer individuellen Leistungsbeurteilung sein.

Das ebenso angefügt „**Schaubild über die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung**“ zeigt die im Text formulierten Schwerpunkt unserer Schule im Gesamtüberblick. (s. Anlage)

Damit ein fließender Übergang zu den Ansprüchen im neuen Kernlehrplan des Fachs Sport gewährleistet werden kann, wird das vorgestellte Konzept von der Fachschaft Sport gezielt überarbeitet und in einem laufenden Prozess aktuellen Anforderungen angepasst.

Ergänzend zu diesen neun Kriterien der Leistungsbewertung an unserer Schule stellen wir im Folgenden die drei Dimensionen zusammen, in der diese Anwendung finden.

1.Dimension

Die **sachbezogene Dimension** von Leistungen beinhaltet konditionelle und kooperative Fähigkeiten, technisches, taktisches und gestalterisches - kreatives Können sowie bewegungsfeldbezogenes und allgemeines Sportwissen.

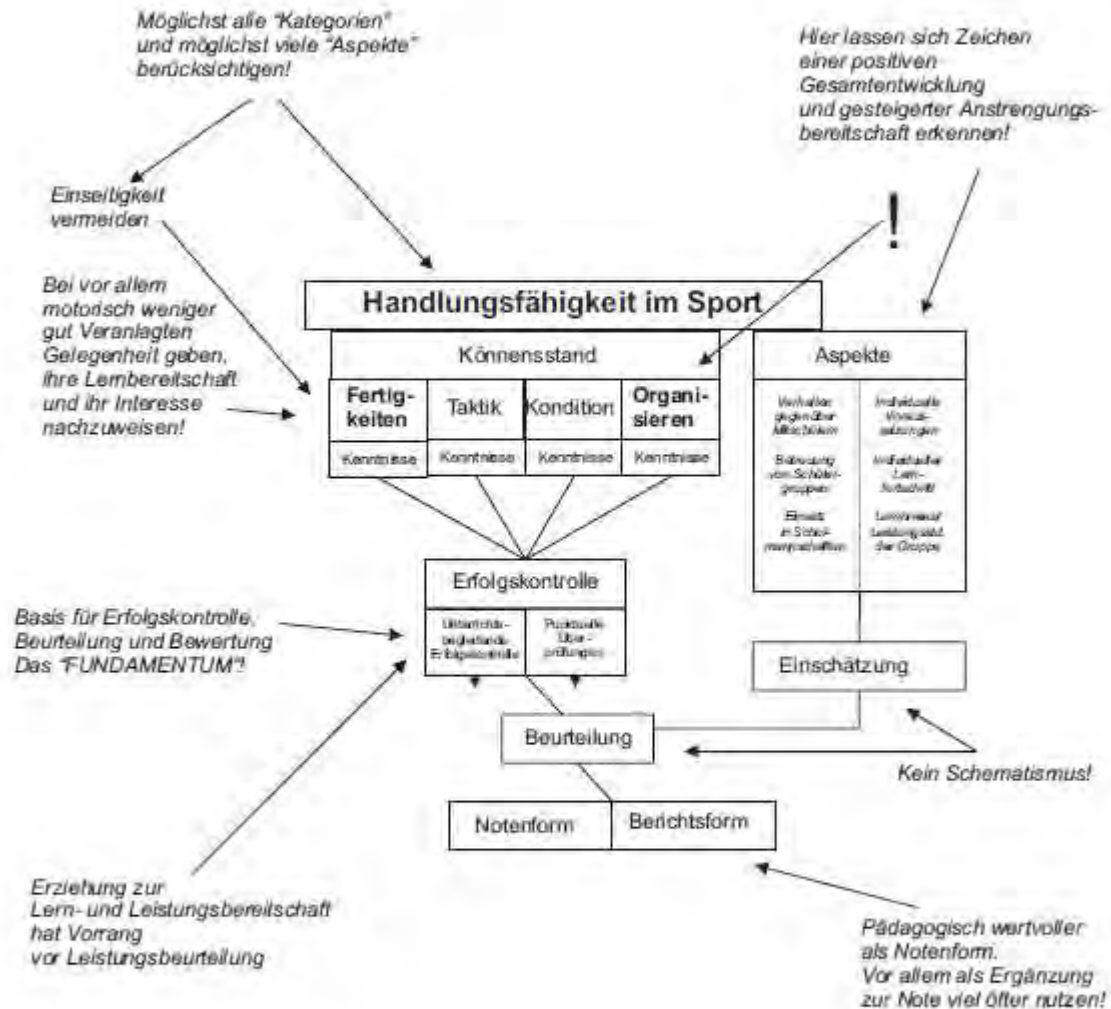
2.Dimension

Die **soziale Dimension** des Leistungsbegriffs wird deutlich in Kompetenzen, die ein konfliktfreies, rücksichtsvolles und für alle befriedigendes gemeinsames Bewegungshandeln ermöglichen. Dazu gehören Kooperationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Fairness und Toleranz in gleicher Weise wie die Fähigkeit Rahmenbedingungen für gemeinsames Handeln im Sport zu schaffen und einzuhalten.

3.Dimension

Die **personale Dimension** von Leistungen schließlich bezieht sich auf die unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler/innen. Sie bezieht sich darüber hinaus auf Kompetenzen, die für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit bedeutsam sind. Dazu gehören u.a. Selbstständigkeit, Lernbereitschaft und Selbstverantwortung. Insbesondere die Berücksichtigung dieser Dimension von Leistung macht es erforderlich, die individuelle Lernanstrengung und den individuellen Lernfortschritt als Maßstab stärker zu gewichten als das Erfüllen normierter Leistungsanforderungen. Auch der Leistungsvergleich mit anderen hat bei der Bewertung eine geringe Bedeutung.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung



Leistungsbewertung im Fach Technik

1. Gewichtung der erbrachten Leistungen bei der Festsetzung der Zeugnisnote

- In einem Halbjahr werden zwei bis drei Kursarbeiten geschrieben. Die Ergebnisse der Kursarbeiten fließen zu 1/3 in die Ermittlung der Zeugnisnote ein.
- Notenfindung bei Kursarbeiten

Note	Prozentsatz
sehr gut	100% - 95%
gut	94,9% - 80%
befriedigend	79,9% - 65%
ausreichend	64,9% - 50%
mangelhaft	49,9% - 25%
ungenügend	24,9 - 0%

2. Verteilung der Kursarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe	1. Halbjahr	2. Halbjahr
7	2 - 3	2 - 3
8	2 - 3	2 - 3
9	2 - 3	2 - 3
10	2 - 3	2 - 3

3. Praktische Arbeiten

In einem Halbjahr, und zwar in dem Halbjahr in dem zwei Kursarbeiten geschrieben werden, fertigen die Schülerrinnen und Schüler eine praktische Arbeit an. Das Ergebnis der praktischen Arbeit fließt zu 1/3 in die Ermittlung der Zeugnisnote ein.

4. Sonstige Leistungen

Die sonstigen Leistungen fließen ebenfalls zu 1/3 in die Ermittlung der Zeugnisnote ein. Zu den sonstigen Leistungen im Fach Technik zählen:

- o Mitarbeit in der Besprechung der Hausaufgaben
- o für den Unterricht benötigtes Arbeitsmaterial mitbringen
- o Mitarbeit / Unterrichtsbeiträge
- o Ordnung und Sauberkeit bei der Heftführung
- o Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz
- o Pfleglicher Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- o Tests / mündliche Prüfungen / Langzeitaufgaben

5. Zusatzpunkte bei Kursarbeiten

Die Erfahrungen zeigen, dass sauberes, strukturiertes Arbeiten den Schülerinnen und Schülern helfen technische Zusammenhänge besser zu erfassen und Arbeitsanforderungen besser zu bewältigen. In den Kursarbeiten werden deshalb Zusatzpunkte für entsprechendes Arbeiten vergeben.

Die Punkte werden vergeben für:

- o Kopf (z.B. 2. Kursarbeit, Datum (außen))
- o Saubere Nummerierung der Aufgaben
- o Unterstreichen der Ergebnisse mit Lineal
- o Textaufgaben: Frage – Rechnung – Antwort
- o Verwenden von Einheiten im Ergebnis
- o Verwenden Vom Lineal bei allen geraden Linien > 1 cm
- o Sauberes Kennzeichnen von Nebenrechnungen
- o Sauberkeit und übersichtliche Darstellung
- o Zeichnungen mit spitzem Bleistift

Kursarbeiten werden in einem DIN A4 – Heft oder (wenn abgesprochen) in eine dafür vorgesehene Mappe geschrieben. Lose Blattsammlungen können nicht akzeptiert werden.

Leistungsbewertung im Fach Deutsch – Städtische Realschule Übach-Palenberg

Schriftliche Leistung und Klassenarbeiten

- 6 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 5
- 6 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 6
- 6 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 7
- 5 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 8 und Lernstand
- 4 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 9
- 4 Arbeiten pro Schuljahr in Klasse 10 und ZP 10

Sonstige Leistungen

Regelmäßige Beobachtungsnoten beinhalten die Bewertung von:

- Mitarbeit im Unterricht (Qualität, Quantität, Kontinuität)
- Abfragen der Hausaufgaben in mündlicher und schriftlicher Form
- Referate und andere Arbeiten
- Führung eines Heftes oder eines Hefters (Ordnung , Vollständigkeit, Richtigkeit)
- Engagement über den Unterricht hinaus, z.B. Mitbringen von Materialien

Gewichtung

Die Gesamtnote der Klassenarbeit (Aufsatz) setzt sich aus der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zusammen, wobei die prozentuale Gewichtung der beiden Parameter individuell auf die einzelnen Jahrgangsstufen abgestimmt wird.

Die Darstellungsleistung beinhaltet die Textstruktur, die Syntax, den Ausdruck und die Grammatik. Orthographie und Interpunktion werden in den Jahrgangsstufen 7-10 mit 10 % der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

Bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten die Bestimmungen der BASS (14 – 01 Nr.3, Absatz 4). Die Rechtschreibleistungen werden nicht in die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten im Fach Deutsch einbezogen. Bei der Bewertung einer schriftlichen Arbeit oder Übung kann die Lehrerin/der Lehrer eine individuelle Aufgabe stellen, mehr Zeit zur Verfügung stellen oder eine entsprechende Bemerkung bezüglich des Lernstandes mitteilen.

In den 5. und 6. Klassen werden nur Sprachphänomene bewertet, die auch im Unterricht erarbeitet wurden.

Zur Ermittlung der Zeugnisnote gilt in Anlehnung an die Richtlinien die Gewichtung der schriftlichen Leistungen und der sonstigen Leistungen zu jeweils 50 %.

Insgesamt ist die Bewertung von Klassenarbeiten in den Klassen 7-10 nach folgendem Bewertungsschema möglich, in Ansprache mit den Fachschaften Mathematik und Englisch:

95 - 100 % = 1

80 - 94,9 % = 2

65 - 79,9% = 3

50 - 64,9% = 4

25 - 49,9 % = 5

0 - 24,9 % = 6

Bemerkungen:

Eine Klassenarbeit kann pro Schuljahr durch eine andere Leistung ersetzt werden.

Allgemeines zum schulinternen Lehrplan

Methoden / Lehr- und Lernformen

Die Lehr- und Lernformen sind sowohl lehrerzentriert als auch schüleraktiv.

Individuelle Förderung

Von den Fachschaften der Hauptfächer wurde für die Förderstunden, die im Klassenverband stattfinden, für jede Klasse pro Hauptfach einen Ordner mit Übungsmaterialien zusammengestellt. Die Schüler arbeiten damit möglichst selbstständig und überprüfen mit Lösungsblättern ihre Ergebnisse.

Bewährt hat sich auch ein Helfersystem („Lernen durch Lehren“):

Schwache Schüler bekommen Unterstützung durch gute Schüler.






Bewertung der sonstigen Mitarbeit

Diese ist durch das Schulgesetz und die BASS vorgegeben.

Beispiel für eine Klassenarbeit im Fach Deutsch mit Auswertung

1. Wissen über Fabeltiere

- a) Welche **Eigenschaft** haben diese Fabeltiere? Kreuze die richtige Antwort an.
 b) Schreibe den passenden **Fabeltiernamen** in die letzte Zeile.

				
Fuchs	Hase	Löwe	Storch	Wolf
<input type="radio"/> arbeit sam	<input type="radio"/> ängstl ich	<input type="radio"/> starr sinni g	<input type="radio"/> stolz	<input type="radio"/> räuber isch
<input type="radio"/> hochmü tig	<input type="radio"/> mutig	<input type="radio"/> könig lich	<input type="radio"/> freund lich	<input type="radio"/> treu
<input type="radio"/> schlau	<input type="radio"/> schlau	<input type="radio"/> dumm	<input type="radio"/> gewalt tätig	<input type="radio"/> vorsic htig
<input type="radio"/> vorlau t	<input type="radio"/> stolz	<input type="radio"/> einfä ltig	<input type="radio"/> leicht gläubi g	<input type="radio"/> unzufr ieden
Fuchs=	Hase=	Löwe=	Storch=	Wolf=

2. Einer Fabel die passende Lehre zuordnen

Bei der folgenden Fabel „*Frosch und Maus*“ fehlt die **Lehre**. Ordne aus den unten aufgeführten Lehren die richtige zu. Kreuze an!

Martin Luther

Frosch und Maus

Eine Maus wollte über ein Wasser und konnte nicht. Sie bat einen Frosch um Rat und Hilfe. Der Frosch war hinterlistig und sagte zu der Maus.



„Binde deinen Fuß an meinen Fuß. Dann will ich schwimmen und dich hinüberziehen.“ Als sie aber in das Wasser kamen, tauchte der Frosch unter und wollte die Maus ertränken. Während sich die Maus wehrte und abmühte, flog eine Weih* vorbei, schnappte die Maus und zog den Frosch mit und fraß sie beide.



*Weih: Greifvogel

- o Not macht erfinderisch.
- o Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- o Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach.

3. Fabelmerkmale erkennen und benennen

Zeige an der untenstehenden Fabel die typischen **Fabelmerkmale**, indem du sie verschieden farbig unterstreichst und die passenden Fachbegriffe auf die Linien am Rand schreibst.

Der Wolf und das Schaf (Äsop)

Ein von Hunden gebissener Wolf lag in einem jämmerlichen Zustand da und hatte nichts zu essen und zu trinken. Da erblickte er ein Schaf und bat es, ihm aus dem nahen Fluss etwas Wasser zu holen. „Wenn du mir nur zu trinken bringst“, sagte er, „das Essen will ich mir schon selbst beschaffen.“ Das sagte das Schaf: „Wenn ich dir den Trank reiche, wirst du mich als Speise nehmen.“

Vorsicht mit den Hinterlistigen, die mit Heuchelei* zum Ziel kommen wollen!

*Heuchelei: Vortäuschung



4. Eine Fabel schreiben

Erfinde zu den drei Bildern eine Fabel „Fuchs und Ziegenbock am Brunnen“.

Beachte den typischen Aufbau einer Fabel. Schließe die Fabel mit einer ausdrücklich formulierten Lehre ab.

Entscheide selbst, ob du die Hilfsangebote (Wortspeicher, Schreibplan, Lehre) nutzen möchtest. Sobald du das Hilfsblatt benutzt,

kannst du als Bestnote für deine Klassenarbeit maximal die Note 3 (befriedigend) bekommen.
 (Die Bilder wurden hier nicht mit abgedruckt)

Leistung im Bereich der Textproduktion „Eigene Fabeln schreiben“

Kriterium Es wurde/ Es wurden...	Punkte	Kommentar
eine passende Überschrift formuliert.		
der typische Aufbau der Fabel eingehalten.		
<ul style="list-style-type: none"> • Situation 		
<ul style="list-style-type: none"> • Dialog/ Streitgespräch 		
<ul style="list-style-type: none"> • Überraschendes Ende/ Lösung 		
<ul style="list-style-type: none"> • Lektion/ Lehre/ Moral 		
die typischen Eigenschaften von Fabeltieren berücksichtigt.		
eine zur Situation passende Lehre formuliert/ausgewählt.		
Rechtschreibleistung		
Leistung im Bereich Grammatik		
Gesamtnote:		

Leistungsbewertung im Fach Sozialwissenschaften

1. Gewichtung der erbrachten Leistungen bei der Festsetzung der Zeugnisnote

- a) In einem Halbjahr werden zwei bis drei Kursarbeiten geschrieben. Die Ergebnisse der Kursarbeiten fließen zu 50% in die Ermittlung der Zeugnisnote ein.
- b) Notenfindung bei Kursarbeiten

Note	Prozentsatz
sehr gut	100% - 95%
gut	94,9 - 80%
befriedigend	79,9% - 65%
ausreichend	64,9% - 50%
mangelhaft	49,9% - 25%
ungenügend	24,9 - 0%

2. Verteilung der Kursarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe	1. Halbjahr	2. Halbjahr
7	3	3
8	3	3
9	2	2
10	2	2

3. Ersatzarbeiten

Pro Halbjahr kann eine Kursarbeit durch eine Ersatzarbeit (Erkundung, Evaluation, etc.) ersetzt werden.

4. Sonstige Leistungen

Die sonstigen Leistungen fließen ebenfalls zu 50% in die Ermittlung der Zeugnisnote ein. Zu den sonstigen Leistungen im Fach Sozialwissenschaften zählen:

- o Mitarbeit in der Besprechung der Hausaufgaben
- o für den Unterricht benötigtes Arbeitsmaterial mitbringen
- o Mitarbeit / Unterrichtsbeiträge
- o Ordnung und Sauberkeit bei der Heftführung
- o Tests / mündliche Prüfungen / Referate

5. Zusatzpunkte bei Kursarbeiten

Die Erfahrungen zeigen, dass sauberes, strukturiertes Arbeiten den Schülerinnen und Schülern helfen Zusammenhänge besser zu erfassen und Arbeitsanforderungen besser zu bewältigen. In den Kursarbeiten werden deshalb Zusatzpunkte für entsprechendes Arbeiten vergeben.

Die Punkte werden vergeben für:

- o Kopf (z.B. 2. Kursarbeit, Datum (außen))
- o Saubere Nummerierung der Aufgaben
- o Verwenden von Einheiten im Ergebnis
- o Verwenden vom Lineal bei allen geraden Linien > 1 cm
- o Sauberkeit und übersichtliche Darstellung
- o Zeichnungen mit spitzem Bleistift

Kursarbeiten werden in einem DIN A4 - Heft oder (wenn abgesprochen) in eine dafür vorgesehene Mappe geschrieben. Lose Blattsammlungen können nicht akzeptiert werden.

Leistungsbewertung Französisch in den Klassen 6 – 10

Gewichtung

Kursarbeiten (Kl.6 -10)

Notenschlüssel

- 100 - 95% ⇒ sehr gut
- 94,9 - 80% ⇒ gut
- 79,9 - 65% ⇒ befriedigend
- 64,9 - 50 % ⇒ ausreichend
- 49,9 - 25 % ⇒ mangelhaft
- 24,9 - 0% ⇒ ungenügend

Zur Ermittlung der Zeugnissnote gilt gemäß der Richtlinien die Gewichtung der schriftlichen Leistungen und der sonstigen Leistungen zu jeweils 50%.

1. schriftliche Leistungen

Kursarbeiten: Klassen 6, 7 und 8 - 6 Kursarbeiten pro Schuljahr
Klassen 9 und 10 - 4 Kursarbeiten pro Schuljahr
Dauer der Kursarbeiten Kl. 6, 7 u 8 → 45 Minuten
Kl. 9 u. 10 → 60 Minuten

Kursarbeiten werden entweder in ein Heft oder in eine Arbeitsmappe (Hefter) geschrieben bzw. berichtet

Hinweis f. Eltern und Schüler: Beispielaufgaben für Kursarbeiten sind in den „auto-contrôle“ Teilen und in den Révisionsaufgaben nach jeder Lektion im Lehrbuch und Arbeitsheft zu finden

Beispiele **für das Format** von Kursarbeiten sind den Standardaufgaben bzw. den Klassenarbeitstrainern des jeweiligen Verlages zu entnehmen

- Nachteilsausgleich. - Bei Schülern mit LRS erfolgt keine Bewertung der Orthographie.

- Bei anderen gesundheitlichen Einschränkungen wird evtl. die Arbeitszeit verlängert.

Kursarbeiten:

Bei der Bewertung wird unterschieden zw. geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgaben.

- **geschlossene Aufgaben** (z.B. Lückentexte, Ankreuzaufgaben, usw.), Bewertung nach richtig/falsch.
- **halboffene Aufgaben:** Gewichtung nach **Wortschatz 40%, Grammatik 40%, Orthographie 20%**
- **offene Aufgaben:** **Inhalt 30%, Wortschatz 25%, Grammatik und Orthographie 45%**

Diese Aufgabentypen werden in der jeweiligen Kursarbeit je nach Klassenstufe bzw. Leistungsniveau verteilt.

Die Feststellung der Leistung umfasst die Kompetenzen

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Sprechen
- **Methodenkompetenz** (Anwendung von Arbeitstechniken und Lernstrategien.)

Diese Kompetenzbereiche werden in den Kursarbeiten gemischt, entsprechen der Schwerpunktsetzung in den Unterrichtseinheiten/-phasen

2. Sonstige/Mündliche Leistungen

Regelmäßige Beobachtungsnoten beinhalten die Bewertung von:

- Mitarbeit im Unterricht (Qualität, Kontinuität, Quantität)
- Tests
- Verbtests
- Lesekompetenz
- Referate zur Landeskunde
- Mündl. Hausaufgaben
- Mitführen von Arbeitsmaterial
- Führung eines Heftes/eines Hefters (Ordnung, Vollständigkeit, Richtigkeit)
- Erstellung der Hausaufgaben
- Vokabeltests
- Beobachtung v. Partner- und Gruppenarbeiten

Auswertungsblatt zur Kursarbeit

Name: _____

Das solltest du noch einmal üben,

bezüglich der Kursarbeit

- Lerne die Vokabeln zum Thema ! (Aufgabe(n).....)
- Lerne die Vokabeln der Lektion(en)! (Aufgabe(n).....)
- Wiederhole das grammatische Thema! (Aufgabe(n).....)
- Du solltest die Arbeitsanweisungen genau lesen, und – falls vorhanden – dir die Beispiele zu den jeweiligen Aufgaben zur Hilfe nehmen! (Aufgabe(n).....)
- Untersuche die Texte zielgerichtet in Hinblick auf die gestellten Fragen oder auf die Aufgabenstellung! (Aufgabe(n).....).
- Suche in den zu bearbeitenden Texten die Schlüsselwörter und unterstreiche sie, bevor du die Fragen beantwortest! (Aufgabe(n).....).

den Unterricht betreffend

- Versuche, im Unterricht aufmerksamer zu sein
- Vermeide Störungen während des Unterrichts
- Beteilige dich aktiver am Unterricht

Die Note deiner Kursarbeit ist

Deine sonstige Mitarbeit (Hausaufgaben, Vokabeltests, mündliche Mitarbeit, usw. ist z. Zt.....

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten _____

Leistungsbewertung im Fach Englisch

1. Gewichtung der erbrachten Leistungen bei der Festsetzung der Zeugnisnote

- Werden in einem Halbjahr 3 Klassenarbeiten geschrieben, zählt die schriftliche Leistung 60%, die Sonstige Mitarbeit (s. 3.) 40%.
- Werden in einem Halbjahr 2 Klassenarbeiten geschrieben beträgt der Anteil der schriftlichen Leistungen 50 % und der Anteil der Sonstigen Leistungen ebenfalls 50%.
- Notenfindung bei Klassenarbeiten:

Note	Prozentsatz
sehr gut	100% - 95%
gut	94,9% - 80%
befriedigend	79,9% - 65%
ausreichend	64,9% - 50%
mangelhaft	49,9% - 25%
ungenügend	24,9% - 0%

2. Verteilung der Klassenarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen

Jahrgangsstufe	1. Halbjahr	2. Halbjahr
5 - 7	3	3
8	3	2 + Lernstand*
9	2	2
10	2	2 + ZAP

* Die Ergebnisse der Lernstanderhebung werden nicht in die Notenfindung einbezogen.

3. Sonstige Leistungen

- 15 % - Hausaufgaben
- 5 % - für den Unterricht benötigtes Arbeitsmaterial mitbringen
- 50 % - Mitarbeit/Unterrichtsbeiträge
- 5 % - Ordnung und Sauberkeit bei der Heftführung
- 25% - Tests / mündliche Prüfungen / Langzeitaufgaben

In begründeten Ausnahmefällen (z.B. langer Krankheit) kann von der Gewichtung abgewichen werden.

Realschule Übach-Palenberg

Leistungsbewertung im Fach Englisch

Hinweise zur Bewertung

1 Listening Comprehension Text aufnehmen, verstehen, speichern und abrufen, Aussagen zum Text sinnerfassend lesen, inhaltlich in Bezug auf den Text als richtig oder falsch einstufen Textzusammenhang erfassen, Überschriften zum Text prüfen und als treffend benennen
2 Reading Comprehension Text sinnerfassend, intensiv und gezielt lesen, Schlüsselwörter erkennen, Hauptgedanken verstehen, Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen, Informationen verarbeiten, Inhalt, Zusammenhang und sozialen Kontext erfassen, Lesetechniken anwenden, Aussagen zum Text sinnerfassend lesen und inhaltlich in Bezug auf den Text verifizieren Fragen zum Text sinnerfassend lesen, Textstellen den Fragen zuordnen, Text deuten, Antworten inhaltlich korrekt und sprachlich angemessen in ganzen Sätzen formulieren Fremdsprachlichen Umschreibungen Wörter aus dem Text zuordnen, Lesetechniken anwenden Sinnheiten des Textes isoliert aufnehmen, jemandem beschreiben, Notizen machen
3 Writing Practice Eine Bildergeschichte erarbeiten, Aussagen zu Bildern in der Ich-Form formulieren, Personen und Bilder beschreiben, Informationen aus dem Text entnehmen, Stellung nehmen, Meinung äußern Textaussage erkennen und verbalisieren, Text frei schreiben, Inhalt zusammenfassen und deuten
4 Communication Arbeitsanweisungen gezielt lesen und detailliert verstehen, Rolle des Interviewers übernehmen, Informationen erfragen, Fragen situations- und adressatengerecht formulieren, Aussagen der befragten Person inhaltlich erfassen und Fragen vorgegebenen Antworten zuordnen, Strukturkenntnisse zur Fragebildung nachweisen Interessen äußern, eigene Meinung begründen, Gefallen und Missfallen ausdrücken, Sachverhalte vergleichen, etwas vorziehen oder ablehnen, Aussagen frei formulieren Informationen weitergeben, Sachverhalte beschreiben, Positiv- und Negativaussagen formulieren
5 Language Wortschatz zum vorgegebenen Sachthema assoziieren und notieren, Orthographiekenntnisse nachweisen, eine Mind-Map erstellen
6 Skills and Strategies Handhaben des Wörterbuches Selbständiges Recherchieren im Internet, in Lexika, Büchern und Zeitschriften

Realschule Übach-Palenberg

Leistungsbewertung im Fach Englisch

Komponente: Mündliche Beteiligung

Erläuterungen

Teilnahme am Lehrgespräch

Beteiligung an der Unterrichtsarbeit

Teilnahme an Diskussionen

Übernahme unterschiedlicher Rollen / Teilnahme an Rollenspielen

Teilnahme an Partner-/ Gruppengesprächen

Komponente: Hausaufgaben

Erläuterungen

Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen

Vertiefung und Ausarbeitung im Unterricht angesprochener Aspekte

Unterrichtsvor- und nachbereitende Aufgaben

Übungen zu grammatikalischen und lexikalischen Strukturen

Vokabellernen

Komponente: Präsentation

Erläuterungen

Vorstellung von Arbeitsergebnissen einer Einzel-/ Partner-/ Gruppenarbeit

Referate

Kurzvorträge

Realschule Übach-Palenberg

Leistungsbewertung im Fach Englisch

<p>Komponente: <u>Schriftliche Übungen, Test</u></p> <p>Erläuterungen</p> <p>Wortschatz- und Grammatikübungen</p> <p>Testverfahren</p> <p>Textverstehensübungen</p> <p>Hausaufgabenüberprüfung</p>
<p>Komponente: <u>Heftführung</u></p> <p>Erläuterungen</p> <p>Dazu zählen Klassenarbeitshefte, Mappen, Haushefte, Workbook, Vokabelheft etc.</p> <p>Ordnung, Sorgfalt und Vollständigkeit</p>
<p>Komponente: <u>Zusätzliche Leistungen</u></p> <p>Erläuterungen</p> <p>Besorgen von zusätzlichem Anschauungs- bzw. Arbeitsmaterial</p> <p>Bereitschaft zusätzliche Arbeiten zu übernehmen</p>

Beurteilungskriterien für das Fach Chemie (falls nicht als Schwerpunktfach gewählt)

Für die Notengebung in den oben genannten Fächern sind wichtig:

1. Mündliche Mitarbeit bei Wiederholungen, Neuarbeitung und Transferleistungen. Diese wird wie folgt benotet:

Note	Leistung	Teilnahme	Inhalt/Qualität
1	wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.	ständige Teilnahme, eigenständige Durchführung von Aufgaben	vollständige fachliche Kenntnisse und eigenständige Problemerkennung, selbstständige Lösungsdarbietung; sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge, sehr interessiert, diskussionsfördernd; strukturiertes und diszipliniertes Arbeiten; Projekte werden selbstständig bewältigt und die Aufgabenstellung häufig noch ausgeweitet
2	wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.	aktive und regelmäßige Teilnahme, freiwillige Übernahme von Aufgaben	weitreichende fachliche Kenntnisse und z. B. Problemerkennung, gedankliche Weiterführung, Lösungsdarbietung, gute Beiträge, produktiv, interessiert und andere motivierend; Projekte werden weitgehend selbstständig bewältigt
3	wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.	aktive Teilnahme, Übernahme von Aufgaben	richtige Wiedergabe und Neu-Strukturierung von Fakten, Ansätze zur Problemlösung, durchschnittliche Mitarbeit, gute Beiträge auf Ansprache; gelegentliche Hilfe bei Projekten wird benötigt
4	wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.	gelegentliche Mitarbeit, wenige Beiträge zur Gruppenarbeit	richtige Wiedergabe von Fakten und z. B. Verknüpfung von verschiedenen Inhalten; Mitarbeit selten oder mit fachlichen Ungenauigkeiten, Beteiligung nur auf Ansprache oder Beiträge, unstrukturiert bzw. unproduktiv; bei Projekten wird häufig Hilfe benötigt

5	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	keine oder kaum freiwillige Mitarbeit.	Äußerungen nach Aufforderung sind meistens falsch; fachliche Defizite, Mitarbeit sporadisch oder stark fehlerhaft; Projekt-aufgaben gelingen nur in Teilen und mit starker Hilfe
6	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	keine Mitarbeit.	keine Äußerung, fehlende fachliche Kenntnisse; keine eigenständige Leistung bei gestellten Aufgaben

1. Praktische Unterrichtsbeiträge, die in Bezug auf Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Sauberkeit, umsichtiges, sorgfältiges, zielgerichtetes Experimentieren, Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit bewertet werden.
2. Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden zu Hause; dazu gehören:
 - 3.1 evtl. - falls beim Notizen erstellen nicht mitgekommen - vervollständigen;
 - 3.2 Nacharbeit bei versäumten Stunden, eigene Pflicht zur Information, rechtzeitig!
 - 3.3 Wiederholung des Stundeninhaltes, so dass man ihn mündlich wiedergeben kann; hilfreich ist dabei auch das Nachlesen im Buch.
3. Anfertigen von mündlichen, schriftlichen und manchmal praktischen Hausaufgaben (eine vergessene/nicht gemachte Hausaufgabe bedeutet einen Strich, für 3 Striche gibt es die Note „6“ wegen mangelnden Interesses und nicht vorhandener Arbeitshaltung sowie eine schriftliche Information an die Eltern; passiert dies häufiger, erfolgt ein Vermerk in der Schulakte).
4. Gelegentliche schriftliche, nicht angekündigte Lernzielkontrollen, die einen Teil der Inhalte der letzten Unterrichtsstunde umfassen oder auch Hausaufgaben schriftlich überprüfen können; Zeitdauer ca. 5 -10 Minuten.

Maximal zwei angekündigte Tests im Halbjahr, die den Unterrichtsstoff von höchstens sechs Stunden umfassen; Zeitdauer ca. 15 - 20 Minuten.

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erdkunde Realschulen gelten folgende Regelungen im Einzelnen:

Absprachen allgemein:

1. Schriftliche Überprüfung der Unterrichtsinhalte
2. Verbindliche Heftführung / Schnellhefter
3. Präsentation eines Lernplakats in der Unterstufe
4. Präsentation eines Medienprodukts aus den Gruppenergebnissen (Kl. 8 – 10)

Art der Leistungsbewertung

- Bewertung des von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führenden Arbeitsheftes/ Schnellhefters einmal pro Halbjahr
- Schriftliche Überprüfung der Lerninhalte (max. 20 Minuten)
- Bewertung der Mitarbeit im Unterricht (mündliche Beiträge, Referate, evtl. Präsentationen)
- Bewertung von Skizzen, Diagrammen u.ä.

Bewertungskriterien

- a) für die Arbeitsheftführung
 - Vollständigkeit
 - Umfassende Bearbeitung der Beiträge (Qualität)
 - Sauberkeit und Ordnung (gut lesbar, Seitennummerierung, Inhaltsverzeichnis)
 - Zeichnungen übersichtlich und farbig angelegt
- b) bei einer schriftlichen Überprüfung
 - Inhaltliche Richtigkeit
 - Verwendung der Fachsprache
 - Richtige Schreibweise der erdkundlichen Begriffe
- c) für die mündliche Mitarbeit
 - Qualität der Beiträge
 - Quantität der Beiträge
 - Eigenständigkeit der Beiträge
- d) bei Vorträgen
 - Richtigkeit der Beiträge
 - Sprechweise, frei auf der Grundlage von Notizen (Karteikarten)
 - Medieneinsatz
 - Darbietung des Beitrages (interessante Aufarbeitung)
 - Adressatenorientierung

- Berücksichtigung eines Zeitrahmens
- Eigenständigkeit

Mündliche Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Erdkunde ein höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen.

Arbeitsheft/ Schnellhefter werden je nach Klassenstufe angemessen berücksichtigt.

Die Fachkonferenz vereinbart folgende Gewichtung der oben genannten Bereiche:

50 % für die Mitarbeit im Unterricht

40 % für schriftliche Überprüfungen

10 % für die Heftführung

(Schulleiter)

(Vorsitzender)

Leistungsbewertung im Fach Geschichte

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI und des Kernlehrplanes Geschichte für Realschulen gelten folgende Regelungen im Einzelnen:

Absprachen allgemein:

1. Schriftliche Überprüfung der Unterrichtsinhalte
2. Verbindliche Führung von Heften/Schnellheftern
3. Präsentation eines Lernplakats in der Unterstufe
4. Referate, Schülermoderationen, Stundenprotokolle, Präsentationen (Klasse 9/10)

Art der Leistungsbewertung:

- Bewertung des von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führenden Arbeitsheftes/Schnellhefters einmal pro Jahr
- Schriftliche Überprüfung der Lerninhalte

- Bewertung der Mitarbeit im Unterricht

Bewertungskriterien:

a) für die Arbeitsheftführung:

- Vollständigkeit
- umfassende Bearbeitung der Beiträge (Qualität)
- Sauberkeit und Ordnung
- Zeichnungen/Skizzen

b) bei einer schriftlichen Überprüfung:

- inhaltliche Richtigkeit
- Verwendung der Fachsprache
- Richtige Schreibweise der Fachbegriffe

c) für die mündliche Mitarbeit:

- Qualität der Beiträge
- Quantität der Beiträge

d) bei Vorträgen (unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahrgangsstufe!):

- Richtigkeit der Beiträge
- Sprechweise, frei auf der Grundlage von Notizen (Karteikarten)
- Medieneinsatz
- Darbietung der Beitrages (interessante Aufarbeitung)
- Adressatenorientierung
- Berücksichtigung des Zeitrahmens

Mündliche Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Geschichte ein höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen.

Arbeitshefte/Schnellhefter werden je nach Klassenstufe angemessen berücksichtigt.

Leistungsbewertung im Fach Politik

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI und des Kernlehrplanes Politik für Realschulen gelten folgende Regelungen im Einzelnen:

Absprachen allgemein:

1. Schriftliche Überprüfung der Unterrichtsinhalte
2. Verbindliche Führung von Heften/Schnellheftern
3. Präsentation eines Lernplakats in der Unterstufe
4. Referate, Schülermoderationen, Stundenprotokolle, Präsentationen (Klasse 9/10)

Art der Leistungsbewertung:

- Bewertung des von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führenden Arbeitsheftes/Schnellhefters einmal pro Jahr
- Schriftliche Überprüfung der Lerninhalte
- Bewertung der Mitarbeit im Unterricht

Bewertungskriterien:

a.für die Arbeitsheftführung:

- Vollständigkeit
- umfassende Bearbeitung der Beiträge (Qualität)
- Sauberkeit und Ordnung
- Zeichnungen/Skizzen

b. bei einer schriftlichen Überprüfung:

- inhaltliche Richtigkeit
- Verwendung der Fachsprache
- Richtige Schreibweise der Fachbegriffe

c. für die mündliche Mitarbeit:

- Qualität der Beiträge
- Quantität der Beiträge

d. bei Vorträgen (unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahrgangsstufe!):

- Richtigkeit der Beiträge
- Sprechweise, frei auf der Grundlage von Notizen (Karteikarten)
- Medieneinsatz
- Darbietung der Beiträge (interessante Aufarbeitung)
- Adressatenorientierung
- Berücksichtigung des Zeitrahmens

Mündliche Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Politik ein höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen.

Arbeitshefte/Schnellhefter werden je nach Klassenstufe angemessen berücksichtigt.

Leistungsbewertung im Fach Informatik

Grundlagen der Leistungsbewertung stellen alle im Informatikunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dar. Bewertet werden alle von den SchülerInnen einzeln oder in einer Gruppe im Unterricht erbrachten Leistungen, ihr Umfang, ihre selbstständige und richtige Anwendung sowie die Art der Darstellung in folgenden Bereichen:

1. schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten, schriftliche Übungen etc.)
2. mündliche Beiträge (Gesprächsbeiträge, zusammenfassende Wiederholungen, Erläuterungen von Demonstrationen, Kurzreferate usw.)

3. praktische Leistungen (Durchführung praktischer Aufgaben, selbstständiges Arbeiten, der korrekte Umgang mit dem Computer etc.)

4. Mitarbeit (Bereitschaft zur Kooperation und Hilfe, Teamfähigkeit bei der Gruppenarbeit, Arbeitsintensität, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Mitgestaltung des Unterrichts etc.).

Bei der **Ermittlung der Gesamtnote** dürfen die Kursarbeiten höchstens die Hälfte der Note ausmachen.

Die SchülerInnen führen eine Informatikmappe mit all ihren Unterrichtsergebnissen, Arbeitsblättern, evtl. Protokollen, evtl. Referaten und Mitschriften. Außerdem besitzen die SchülerInnen ein Speichermedium (z. B. USB-Stick), welches zum Transport von Hausaufgaben und der eigenen praktischen Unterrichtsergebnisse bzw. Arbeitsentwürfe dient.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres erhalten alle SchülerInnen eines Informatik-Kurses eine E-Mail-Liste für den gegenseitigen Informationsaustausch.

Klassenarbeiten/ Jahrgangsstufe	7		8		9		10	
US pro Woche	3		3		3		3	
Anzahl	6		5-6		5		6	
Dauer in Unterrichtsstunden	1		1		1 - 2		1 - 2	
Noten	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend		
Prozentbereiche	100.0 - 95.0	94.5 - 80.0	79.5 - 65.0	64.5 - 50.0	49.5 - 25.0	24.5 - 00.0		

Wichtig: Schülerinnen und Schüler ohne eigenen Computer [kommt nur noch recht selten vor] erhalten die Möglichkeit, nach Unterrichtsschluss in der Schule ihre Übungen und Hausaufgaben in den Computerräumen zu erledigen.

Leistungsbewertung im Fach Musik

Stand 20.05.2013

Mündliche Leistungen

Regelmäßige Beobachtungsnoten beinhalten die Bewertung von zwei Teilbereichen:

a) Mitarbeit in Form von:

- Unterrichtsbeiträge
- Referate, Schülervorträge
- Beobachtung von Partner – und Gruppenarbeiten
- Lernplakate
- Bereitschaft zur musikalischen Kommunikation und Interaktion
- Teilnahme an Auftritten
- Mitgestaltung und Engagement
- Hausarbeiten (siehe Erlass)
- Hefte, Mappen
- schriftliche Übungen (Tests etc.)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Recherche, Messungen (z.B.: Lautstärke im Schulhaus) Befragung, Erkundung).
- Teilnahme an Chor und Tanzgruppen (mit Zeugnisbemerkungen)

b) Praktische Leistungen

- einstudierte musikalische Gestaltungsprodukte
- Singen
- Tanzen
- Musizieren mit Instrumenten
- Musik in Bild oder Szene umsetzen

Gewichtung:

Schriftliche Übungen sind wie mündliche Leistungen zu bewerten.

Allgemeine Leistungskriterien:

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die gestaltungspraktischen, mündlichen als auch für die schriftlichen Formen von Leistungen:

- Qualität der Beiträge bezogen auf die Aufgabenstellung
- gestalterische Originalität
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Kontinuität der mündlichen Beiträge
- Quantität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Komplexität und Grad der Abstraktion
- Differenziertheit der Reflexion
- Äußere Form (auch Ordentlichkeit)
- sachgerechter Umgang mit Instrumenten, Materialien und Medien
- Einhaltung gesetzter Fristen

Konkretisierte Leistungskriterien:

Prozessdokumentation im Hefter:

- Deckblatt
- Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
- Sauberkeit, Ordnung
- Vollständigkeit
- Qualität der schriftlichen Arbeiten (Schul- und Hausaufgabenprodukte)

- Bearbeitung der Informationsquellen (markieren, strukturieren, Randnotizen)
- Arbeitspläne
- Entwürfe

Referat :

Vortrag

- Interessanter Einstieg
- Sprechweise LLD (laut, langsam, deutlich)
- freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen, Karteikarten)
- Vortragspausen (Raum für Zuhörerfragen)
- Blickkontakt Zuhörer
- Körperhaltung und Körpersprache
- Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
- abgerundeter Schluss
- Quellennachweis
- Zeitrahmen berücksichtigt

Inhalt:

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen
- Sachlichkeit
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert
- Themenprofi

Gruppenarbeit:

- Selbstständiges Bearbeiten der Aufgabenstellung
- Einbringen in die Arbeit der Gruppe (Teamfähigkeit)
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Kooperation mit dem Lehrenden und Aufnahme von Beratung

Leistungsbewertung im Fach Physik

Stand: Mai 2013

Die Leistungsbewertung ist eine wichtige Lehrerfunktion, um den Schüler/innen den Weg zu einer erfolgreichen Schulausbildung zu ebnen und die letztendlich durch die Notengebung auch den Weg der Zukunft mitbestimmt.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist wesentliche Grundlage sowohl für die weitere individuelle Förderung der Schüler/innen und deren Beratung als auch die transparente Beratung der Erziehungsberechtigten in der Notengebung. Diese muss daher den Schülern/innen und den Eltern transparent und nachvollziehbar dargestellt werden (s.Fachkonferenz).

Kriterien und Verfahren sind in einem sinnvollen Konzept zur Leistungsbewertung für den Physikunterricht an unserer Schule erfasst.

Rechtlich verbindliche Hinweise zur Leistungsbewertung im Allgemeinen befinden sich im SchG. Genaue Kriterien und Verfahren zu einzelnen Fächern werden im jeweiligen Lehrplan und durch schulinterne Fachkonferenzen festgelegt.

Letztendlich verbleibt aber gerade im Bereich der mündlichen Notengebung ein großer pädagogischer Handlungsspielraum beim Fachlehrer/in.

Daher erscheint es uns nicht sinnvoll diesen Handlungsspielraum im Nebenfach Physik zu sehr durch feste Vereinbarungen einzuschränken.

Wir haben in unserem Konzept somit auch die Anzahl der Lernzielkontrollen nicht fest vorgeschrieben(s.Schema), da die Unterrichtsbedingungen sich auch im laufenden Schuljahr verändern und Stundenplanvorgaben individuelle Maßnahmen zur angemessenen Leistungsüberprüfung des Fachlehrers/in erfordern.

Im Wahlpflichtunterricht wird aus dem Nebenfach Physik ein 4.Hauptfach, hier sind dementsprechend Klassenarbeiten fest vorgegeben.

Laut aktuellem Lehrplan sollen grundlegende Kompetenzerwartungen im Physikunterricht erfüllt werden.

Dieser Bewertungsbereich erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen, schriftlichen und praktischen Beiträge (s. Anlage).

Durch eine objektive, zuverlässige und nachhaltige Leistungsbewertung wird die Lernentwicklung der Schüler/innen innerhalb eines breiten Kompetenzspektrums selbständig und durch die Lehrperson überprüft.

Hierbei werden mögliche Lernschwierigkeiten diagnostiziert und Hilfestellungen für weitere Lernerfolge besprochen.

Dabei sind stets die individuelle Lernentwicklung gemeint, welche explizit im Fachunterricht unterrichtet werden.

Im Fachbereich Physik erfolgt die Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ (s. Kernlehrplan Physik).

Wie im neuen Kernlehrplan Physik ausgewiesen, sind die Kompetenzbereiche:

> Umgang mit Fachwissen

> Erkenntnisgewinnung

> Kommunikation

> Bewertung

bei der Leistungsbewertung „angemessen zu berücksichtigen“.

Die Leistungsbewertung muss hierbei die angestrebte Kompetenzentwicklung im Sinne eines langfristig und systematisch angelegten, individuellen Entwicklungsprozesses erfassen.

Zur Interpretation der angefügten schematischen Darstellung der Leistungsbewertung für die Realschule Übach-Palenberg muss an dieser Stelle der Verweis auf die geschilderten aktuellen Rahmenbedingungen für den Physikunterricht an unserer Schule erfolgen.

Wie sollen wir Fachlehrer Physik Kompetenzen im weiten Umfeld des Experiments im Physikunterricht fördern, wenn uns die grundlegenden praktischen Unterrichtsgeräte, Versuchsaufbauten und besonders Schülerversuchsmaterialien weitestgehend fehlen!? Ebenso stehen nicht die notwendigen sicherheitsrelevanten Räumlichkeiten zur Verfügung!

(s. Kompetenz Erkenntnisgewinnung/ Umgang mit Fachwissen)

Ebenso erschwert die 1stündige Unterrichtsstunde Physik die volle Ausschöpfung der Vorgaben für die Leistungsbewertung an unserer Schule.

Unter besonderer Berücksichtigung dieser Tatbestände verschiebt sich zwangsläufig die Gewichtung der einzelnen Grundlagen zur Leistungsbewertung im Physikunterricht unserer Schule (s.o.).

Wir Fachlehrer/innen sind dennoch bestrebt ein für unsere Schüler/innen funktionales und individuell ausgeprägtes, vergleichbares Beurteilungskonzept zu erstellen.

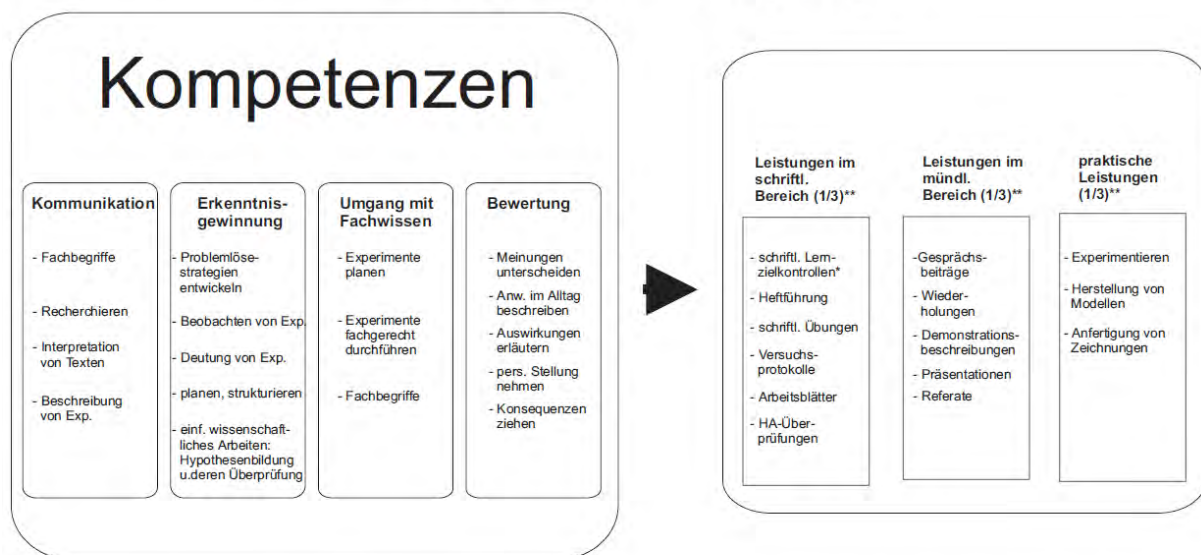
Wir hoffen sehr, dass die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Übach-Palenberg in naher Zukunft eine Besserung ermöglichen. Dementsprechend wird die Konzeption zur Leistungsbewertung laufend aktualisiert und Neuerungen angemessen berücksichtigt.

Unser aktuelles Konzept zeigt die folgende Schemazeichnung im Überblick.

Schulinterner Lehrplan Physik
Klassen 5-10

Realschule Übach-Palenberg

Leistungsbewertung Physik



* pro Halbjahr wird mindestens eine Lernzielkontrolle geschrieben. Die Rechtschreibung der Fachbegriffe fließt angemessen in die Bewertung ein

** die aktuelle Leistungsgewichtung verschiebt sich zu Lasten der praktischen Leistungen

Derzeitige Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

Vorbemerkung:

Da noch kein verbindlicher Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie an Realschulen vorhanden ist, haben wir vorläufig die Bewertungskriterien in modifizierter Form zugrunde gelegt, die im Jahre 2007 von einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Praktische Philosophie erarbeitet worden sind. Diese werden nach dem Erscheinen des neuen Kernlehrplanes überdacht und überarbeitet.

Vorläufige Grundlagen für die Notengebung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“

A) Mündliche Mitarbeit

Inhaltliche Aspekte:

1. Lerninteresse, Neugierde und Bereitschaft, sich auf neue Positionen und Meinungen, z.B. in Texten oder Schüleräußerungen, einzulassen, d.h. der Versuch, Neues erst einmal genau zu durchdenken, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und gründlich zu prüfen.
2. Fähigkeit zur Reproduktion und Reorganisation von Wissen, d.h. wie wird über die erarbeiteten Inhalte verfügt und wie können sie wiedergegeben und angewendet werden.
3. Transfervermögen, Fähigkeit zu Weiterdenken und Kreativität, d.h. wie werden erworbene Kenntnisse auf neue Situationen angewendet und mit eigenen Beispielen oder alternativen und neuen Ideen weitergeführt.
4. Selbstständigkeit, d.h. eigenständig und kritisch Aspekte zu hinterfragen und zu überprüfen, dabei aufgeschlossen sein für die Argumente anderer.
5. Lernwille und Durchhaltevermögen, d.h. das Bemühen, auch über Phasen des Unterrichts, die das persönliche Interesse nicht berühren, konzentriert an der Sache zu arbeiten.

Formale, soziale und methodische Aspekte:

1. Vorhandensein, Pünktlichkeit und Korrektheit von zu erbringenden Leistungen wie Hausarbeiten, Materialsammlungen und Referaten. Dazu gehört das pünktliche Erscheinen zum Unterricht und die kontinuierliche Teilnahme (entschuldigtes Fehlen ausgenommen), sowie die Nachbereitung des durch Fehlen verpassten Stoffs.
2. Vernünftiges und solidarisches Gesprächsverhalten, d.h. die Art und Weise sich an Diskussionen und Arbeitsphasen zu beteiligen, mit dem Bemühen fair zu diskutieren und niemanden zu verletzen oder zu unterdrücken.
3. Fähigkeit zu Interaktion und Kooperation, z.B. in Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen, zielgerichtet, hilfsbereit und kooperativ am Lerngegenstand zu arbeiten und das Bemühen um gemeinsame Arbeitswege und -formen.
4. Methodenkompetenz. D.h. fachspezifische Methoden wie Arbeitsformen, Präsentationstechniken, Referate, Thesenpapiere, Protokoll oder Vortragsformen zu erlernen, zu üben und anzuwenden.

B) Hierarchie der erbrachten Leistungen

Die in der mündlichen Mitarbeit erbrachten Leistungen sind natürlich oft von unterschiedlicher Qualität, daher im Folgenden eine Hierarchie möglicher mündlicher Beiträge, von einfachen Wiederholungen bis zu komplexen Gedankengängen.

Reproduktion: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, im Unterricht erarbeitete Aussagen oder Begriffe wiederholend zu erläutern.

Reorganisation: Es gelingt, im Unterricht erarbeitete Sachzusammenhänge wiederholend zu erläutern.

Transfer: Die im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhänge können auf einen neuen Gegenstand/eine neue Fragestellung angewendet werden.

Problemlösendes Denken: Es werden zunehmend eigenständig Problemlösungen erkannt und mögliche Lösungen erarbeitet.

C) Weitere Möglichkeiten im Bereich „sonstige Mitarbeit“:

Referate

Im Laufe jedes Schuljahres wird die Möglichkeit, freiwillig Referate zu verfassen, geboten.

Schriftliche Hausaufgaben

Erteilte Hausaufgaben können schriftlich abgeliefert werden und dafür wird eine Note im Bereich „sonstige Mitarbeit“ erteilt.

D) Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Inhaltliche Aspekte:

1. Lerninteresse, Neugierde und Bereitschaft, sich auf neue Positionen und Meinungen, z.B. in Texten oder Schüleräußerungen, einzulassen, d.h. der Versuch, Neues erst einmal genau zu durchdenken, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und gründlich zu prüfen ist nur in Ansätzen erkennbar
2. Fähigkeit zu Reproduktion und Reorganisation von Wissen ist nachgewiesen, d.h. es wird über die erarbeiteten Inhalte im Allgemeinen verfügt und sie können wiedergegeben und angewendet werden.
3. *Transfervermögen, Fähigkeit zum Weiterdenken und Kreativität sind nur in Ansätzen vorhanden, d.h. es werden kaum erworbene Kenntnisse auf neue Situationen angewendet und mit eigenen Beispielen oder alternativen und neuen Ideen weitergeführt.*
4. *Selbstständigkeit: Es werden kaum eigenständig und kritisch Aspekte hinterfragt und überprüft.*
5. *Lernwille und Durchhaltevermögen: das Bemühen, auch über Phasen des Unterrichts, die das persönliche Interesse nicht berühren, konzentriert an der Sache zu arbeiten, ist kaum entwickelt.*

Formale, soziale und methodische Aspekte:

1. *Vorhandensein, Pünktlichkeit und Korrektheit von zu erbringenden Leistungen wie Hausarbeiten und Materialsammlungen sind regelkonform.*
2. *Es wird in der Regel ein vernünftiges und solidarisches Gesprächsverhalten bei Diskussionen und Arbeitsphasen, mit dem Bemühen, fair zu diskutieren und niemanden zu verletzen oder zu unterdrücken, gezeigt.*
3. *In Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen wird meistens zielgerichtet, hilfsbereit und kooperativ am Lerngegenstand gearbeitet.*

4. Es ist ein grundsätzliches Bemühen erkennbar, fachspezifische Methoden wie Arbeitsformen, Präsentationstechniken, Referate oder Vortragsformen zu erlernen, zu üben und anzuwenden.

E) Kriterien für eine „gute“ Leistung

Inhaltliche Aspekte:

1. Es zeigen sich ein starkes Lerninteresse, Neugierde und Bereitschaft, sich auf neue Positionen und Meinungen, z.B. in Texten oder Schüleräußerungen, einzulassen, d.h. es wird Neues erst einmal genau durchdacht, Argumentationsgänge werden nachvollzogen und gründlich geprüft.
2. Die Fähigkeit zur Reproduktion und Reorganisation von Wissen ist entwickelt, d.h. es wird über die erarbeiteten Inhalte verfügt und sie können weitgehend wiedergegeben und angewendet werden.
3. Transferleistungen, Fähigkeit zum Weiterdenken und Kreativität werden gezeigt, indem erworbene Kenntnisse auf neue Situationen angewendet und mit eigenen Beispielen oder alternativen und neuer Ideen weitergeführt werden.
4. Die Selbstständigkeit in eigenständigen und kritischen Hinterfragen und Überprüfen von Aspekten verbunden mit dem Aufgeschlossenheit für die Argumente anderer wird entwickelt.
5. Es zeigen sich Lernwille und Durchhaltevermögen in dem Bemühen, auch über Phasen des Unterrichts, die das persönliche Interesse nicht berühren, konzentriert an der Sache zu arbeiten.

Formale, soziale und methodische Aspekte:

1. Vorhandensein, Pünktlichkeit und Korrektheit von zu erbringenden Leistungen wie Hausarbeiten, Materialsammlungen und Referaten entspricht voll den Anforderungen.
2. In der Art und Weise sich an Diskussionen und Arbeitsphasen zu beteiligen, mit dem Bemühen fair zu diskutieren und niemanden zu verletzen oder zu unterdrücken zeigt sich ein vernünftiges und solidarisches Gesprächsverhalten.
3. Fähigkeit zu Interaktion und Kooperation: z.B. in Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen wird zielgerichtet, hilfsbereit und kooperativ am Lerngegenstand gearbeitet und das Bemühen um gemeinsame Arbeitswege und -formen deutlich.
4. Methodenkompetenz: fachspezifische Methoden wie Arbeitsformen, Präsentationstechniken, Referate, Protokolle oder Vortragsformen werden erlernt, geübt und angewendet.